HANNOVER

Regions Journal

Mittwoch, 28. August 2013 ● Nummer 3/2013

> INHALT

MENSCHEN

Mit Kunstaktionen Kinder fördern

Die Garbsener Künstlerin Claudia Ghouri initiiert und betreut mit der Gruppe „Einfach Genial“ Kulturprojekte an Schulen. Mit großem Erfolg. **Seite 2**

TIPPS & TERMINE

Kultur in Zelt und Schloss

Vom 11. bis 21. September gastiert das Kulturzelt in der Wedemark. Das Schloss Landestrost wird Kulisse für eine Krimi-Lesung (19.9.) und Blues-Bühne für Niels von der Leyen & Friends (10.10.). **Seiten 10 und 11**

SERIE: EHRENAMT

Viel Freude als Leihgroßeltern

Das Neustädter Ehepaar Hannelore und Klaus-Jürgen Czimczik kümmert sich einmal in der Woche um den kleinen Meilo. Mehr zu Ehrenämtern in Neustadt auf den **Seiten 12 und 13**

VERKEHR

Wo fahre ich richtig Rad?

Es gelten neue Regeln für Radfahrer auf Straßen und Radwegen. Das Regions*Journal* beantwortet die wichtigsten Fragen rund ums ordnungsgemäße Radeln. **Seite 14**

GEWINNSPIEL

Lust auf einen Theater-Klassiker?

Mit Goethes „Faust“ eröffnet das Schauspiel-Ensemble des Theaters für Niedersachen im Aegi die neue Spielzeit. Das Regions*Journal* verlost Karten für die Nachmittagsvorstellung am 29. September. **Seite 15**

TEAMPORTRÄT

Kultur würzt das Leben

„Wir fördern, unterstützen, veranstalten und regen Aktionen und Initiativen an, die die Vielfalt der Kultur widerspiegeln“, sagt Teamleiter Uwe Kalwar. **Seite 16**

Berufspraxis: Um Schülerinnen und Schülern den Start ins Arbeitsleben zu erleichtern, kooperieren in der Region Hannover allgemeinbildende mit den Berufsbildenden Schulen (BBS). An Praxistagen erhalten die Jugendlichen Einblicke in Ausbildungsberufe – wie hier Regina Machlaidt von der KGS Hemmingen in der BBS Metall- und Elektrotechnik in Hannover. *Foto: Plümer*

Region fördert viele Projekte gegen Jugendarbeitslosigkeit

Jugendliche brauchen Berufsperspektiven

Auf den Seiten 3 bis 7 stellt das Regions*Journal* das Programm vor

EDITORIAL

Jugendliche brauchen Perspektiven

Hauke Jagau
Regionspräsident

Liebe Leserinnen und Leser,

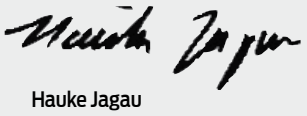
viele junge Menschen beginnen in diesen Wochen mit ihrer Ausbildung. Auch im Regionshaus trifft man jetzt häufig neue Gesichter. Über 50 Auszubildende lernen ab jetzt in der Verwaltung ihr Handwerk, annähernd doppelt so viele, wie noch vor einigen Jahren. Damit wollen wir einerseits mehr Jugendlichen die Aussicht auf einen Arbeitsplatz eröffnen. Andererseits sind wir durch den demografischen Wandel – wie alle anderen Unternehmen und Betriebe auch – auf gut ausgebildeten Nachwuchs angewiesen, der Lust darauf hat, in der Region Hannover für die Region Hannover zu arbeiten.

Dem vorhergesagten Fachkräftemangel zu begegnen, ist eine der wichtigsten Aufgaben, um unsere Zukunftsfähigkeit zu erhalten. Eine Herausforderung, die uns alle angeht und die wir nur gemeinsam lösen können – mit der Wirtschaft, den Gewerkschaften, den Kammern und den Schulen. Dabei müssen wir so früh wie möglich ansetzen. Denn nicht alle Jugendlichen sind nach ihrer Schulzeit schon fit genug für die Arbeitswelt – weil sie keinen Abschluss gemacht haben oder weil ihnen die berufliche Orientierung fehlt.

In dieser Ausgabe des Regions*Journals* stellen wir Ihnen ein Programm vor, mit dem wir vor allem benachteiligten jungen Menschen Brücken in den Beruf bauen wollen. Arbeit zu haben, bedeutet ja nicht bloß, den eigenen Unterhalt zu verdienen. Nur wer erwerbsfähig ist, hat auch die Freiheit, sein eigenes Leben in die Hand zu nehmen und zu gestalten. Und damit letztlich rechtzeitig dafür zu sorgen, im Alter nicht von Armut bedroht zu sein. Genau deshalb müssen wir allen Menschen im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten die Chance auf einen Beruf geben und mehr als bislang ungenutztes Potenzial ausschöpfen.

Zum Schluss möchte ich Sie noch zum Entdeckertag der Region am Sonntag, 8. September, einladen. Wenn Sie dabei sind, wünsche ich Ihnen schon jetzt viel Spaß!

Ihr



Hauke Jagau
Regionspräsident

Mischt Farben nach Art da Vincis: Die Künstlerin Claudia Ghouri in ihrem kleinen Atelier in Garbsen-Havelse. *Fotos: Akbaba (2)*

MENSCHEN AUS DER REGION: Claudia Ghouri, Künstlerin aus Garbsen, bereichert mit Projekten

Malen als menschlicher Luxus

VON RÜDIGER KNORR

Als die Hannoveranerin Claudia Ghouri (46) elf Jahre alt war, entdeckte sie die Kunst. „In Vaters Bücherregal fiel mir ein Buch über Leonardo da Vinci auf. Ich fand einfach genial, was ich da gesehen und gelesen habe." Dass sie unter dem Motto „Einfach Genial" eines Tages mit Kunstaktionen die schöpferische Kraft in anderen Menschen wecken würde, kam ihr kaum in den Sinn.

Leonardo da Vinci inspiriert

Die kleine Claudia war fasziniert von dem Maler da Vinci: Wie konnte ein Künstler solche Gesichter darstellen wie die Mona Lisa oder das Abendmahl? Und noch etwas weckte die Neugier des Kindes in dem Buch: Zwei Seiten, die mathematisch-geometrische Prinzipien in Leonardos Bildern zeigten. Claudia Ghouri heute: „Damit begann für mich die Suche danach, was man aus Tuschkästen herausholen, mit Malerei bewirken kann."

Schon als 15-jährige Schülerin und Autodidaktin hat sie das Talent, nach Wunsch Ölgemälde anzufertigen und damit ihr Taschengeld aufzubessern. Doch zunächst blieb es Nebensache: Ihre Berufsausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin und Wirtschaftsassistentin absolvierte Ghouri in der hannoverschen Buhmann-Schule. Privat fand sie darüber ihr Glück: Sie heiratete einen Jungunternehmer aus Pakistan, bei dem sie in Hannover angestellt war; heute hat sie mit ihm einen erwachsenen Sohn.

Da Vinci aber ließ sie nicht los: „Die Leidenschaft blieb. Ich studierte und forschte, wie der Maler das alles vollbracht hat. Wenn man das Vertrauen hat, sich darauf einzulassen, empfindet man die schöpferische Arbeit als puren menschlichen Luxus." In ihrem Haus in Garbsen-Havelse richtete sie sich ein Atelier ein, rührt aus 70 Farbpigmenten und Zutaten nach Art des genialen Vorbilds die Farben für ihre Bilder an.

Nach zehn Jahren Arbeit spürte die Künstlerin, dass es für sie noch eine andere Aufgabe gab: den schöpferischen Funken auf andere überspringen zu lassen. Ghouri: „Da liegt so vieles brach, vor allem bei jungen Menschen." Bald scharte sie Gleichgesinnte um sich, ging mit ihnen an die Öffentlichkeit. „Wir haben sogar bei einer Magier-Show von David Copperfield in Stuttgart ausgestellt."

Kooperation mit Schulen

Doch schöpferische Magie ist für Ghouri keine Hexerei, sondern eine Bereicherung des realen Lebens. Als Mitgründerin der gemeinnützigen Gesellschaft „Einfach Genial" gibt sie diese Erkenntnis weiter. Ghouri: „Besonders intensiv und fruchtbar ist auch die Zusammenarbeit mit der ILMASI-Schule, in der geistig und körperlich behinderte junge Menschen gezielt gefördert werden. Mit unserem Projekt wecken wir enorme Lebensfreude und schöpferische Kräfte, die in allen Kindern schlummern." Die Region Hannover unterstützt diese Initiative mit 30.000 Euro.

„EINFACH GENIAL" HILFT JUNGEN MENSCHEN

Die Garbsener Künstlergruppe „Einfach Genial" will benachteiligten Kindern und Jugendlichen mit schöpferischen Aktionen ein neues Selbstwertgefühl geben. „Lernen mit allen Sinnen" heißt das Motto der Gruppe, die Projekte an Schulen in sozialen Brennpunkten gründet. Am 29. August werden ab 18.30 Uhr im Congresszentrum Wienecke XI, Hildesheimer Str. 380, Hannover, Werke von Schülern gezeigt, auch das Projekt der ILMASI-Schule stellt sich vor. **www.einfachgenial.org**

Malen gemeinsam: Pascal Paul (v.li.), Claudia Ghouri und Max Giese.

Fünf Gewinner erleben Axel Prahl in Lehrte

Als „Tatort"-Kommissar Frank Thiel sorgt Axel Prahl für Top-Quoten, aber auch als Musiker macht er eine gute Figur. Am 2. August, 20 Uhr, war Prahl mit seinem Inselorchester im Hohnhorst-Park in Lehrte live zu erleben. Unter freiem Himmel präsentierte er maritim angehauchte Songs, die vom „Blick aufs Mehr" handeln. Fünf Leserinnen und Leser des Regions*Journals* konnten gratis dabei sein und obendrein eine Begleitperson mitnehmen. Gewonnen haben: **Uta Nawrath** aus Hannover, **Klaus-Dieter Meyer** aus Laatzen, **Andrea Rühmkorf** aus Uetze, **Thorsten Jacob** aus Hemmingen und **Oliver Dunemann** aus Hannover. Allen Gewinnern einen herzlichen Glückwunsch!

Die Gartenregion lädt auch noch im September dazu ein, den „Sommer am Wasser" zu erleben: Am 8., 22. und 29. September geht es auf der Leineinsel „Ab durch den schnellen Graben". Am 13., 14. und 15. September begibt sich das Ensemble Megaphon am Wietzesee in Isernhagen und in der Schwanenburg im Stichweh-Leinepark auf „Ozeanreise". Das KulturGut Poggenhagen feiert am 21. September die „Blaue Stunde". Alle Termine unter **www.gartenregion.de**

IMPRESSUM

Redaktion
Christina Kreutz (v.i.S.d.P.)
Team Kommunikation Region Hannover,
Hildesheimer Straße 20,
30169 Hannover
Produktion
Katrin Schütze-Lill
Isabella Teetz-Knorr
Druck
Verlagsgesellschaft
Madsack GmbH & Co. KG,
30148 Hannover
Die Region Hannover auf Twitter
@regionhannover_

Aktiv gegen **Jugendarbeitslosigkeit**

Trotz wirtschaftlichen Höhenflugs stehen junge Menschen oft ohne Job da – Region investiert zehn Millionen Euro

VON CHRISTINA KREUTZ

Mehr als jeder fünfte Azubi bricht seine Ausbildung ab; knapp 700 Jugendliche verlassen pro Jahr in der Region Hannover die Schule ohne Hauptschulabschluss, rund 4.500 unter 25-Jährige sind aktuell arbeitslos gemeldet: Obwohl Unternehmen über Nachwuchsmangel klagen, findet nicht jeder, der die Schule hinter sich lässt, einen Job. Das soll sich ändern. Im vergangenen Jahr hat die Regionsversammlung die Verwaltung beauftragt, ein Programm gegen Jugendarbeitslosigkeit aufzulegen. Zeitraum: fünf Jahre. Zehn Millionen Euro sollen in das Vorhaben fließen – so sieht es der Beschluss vor.

„Die Regionsversammlung hat mit diesem Beschluss ein deutliches Zeichen gesetzt, dass die Chancen benachteiligter Jugendlicher verbessert werden sollen", sagt Regionspräsident Hauke Jagau. Kein Zufall, trifft der Auftrag doch gleich drei der insgesamt sieben strategischen Ziele der Region: „Gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen", „Bildungschancen und Bildungsniveau erhören" und „Beschäftigung und Wertschöpfung sichern und erhöhen".

„Bei der Zahl der Übergänge in eine betriebliche Ausbildung stehen wir schon jetzt ganz gut da, wenn man sich den bundesweiten Vergleich anschaut", sagt Jagau. Immerhin 59 Prozent der Jugendlichen beginnen nach der Schule eine Lehre. „Aber wir müssen noch besser werden." Ziel der Region ist daher, ein System zu schaffen, das alle jungen Menschen klar und verständlich anspricht, das sie unterstützt und individuell fördert. „Viele fühlen sich von den zahlreichen beruflichen Möglichkeiten schlicht überfordert statt die Vielfalt als Chance zu erkennen", so Jagau.

Vier Handlungsfelder hat die Region identifiziert, um Jugendlichen beim Sprung ins Erwerbsleben zu helfen: ihnen berufliche Orientierung am besten schon in der Schule zu vermitteln, sie während der Ausbildung zu betreuen, um die Zahl der Abbrüche zu verringern, und sie schließlich nach ihrer Ausbildung in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Der vierte Baustein besteht aus einer begleitenden Beratung über alle Phasen hinweg.

„Ein präventiver Ansatz ist wichtig, damit sich alle jungen Menschen während der Schulzeit für die Berufswelt qualifizieren und später auf eigenen Füßen stehen können", betont Jagau. „Nur so können wir verhindern, dass Jugendliche die Schule abbrechen und dadurch womöglich ihr ganzes Leben lang von staatlicher Unterstützung abhängig sind."

Neues Projekt gegen Jugendarbeitslosigkeit: Die Junior-Ausbildungs-Scouts Annika Oppermann (v.li.), Max Fleischmann, Nefiya Bilecik und Bernhard Persinski treffen sich im Haus der Wirtschaftsförderung. Mehr dazu auf Seite 5. *Foto: Akbaba*

DIE FRAKTIONEN IN DER REGIONSVERSAMMLUNG HABEN DAS WORT

Wie sollte die Region Hannover das Thema Jugendarbeitslosigkeit angehen?

Andreas Strauch (SPD)

Andreas Strauch, SPD: Für die SPD ist die drastische Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit in der Region Hannover bis 2016 das wichtigste Ziel. Auf dem Weg dahin hat die Region auf unsere gemeinsame Initiative mit unserem Koalitionspartner das Programm zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit aufgelegt. Zehn Millionen Euro werden dafür zusätzlich von der Region zur Verfügung gestellt. Ein Handlungsfeld ist zentral: Über 80 Prozent der unter 25-Jährigen, die vom Jobcenter betreut werden, haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Vor diesem Hintergrund ist es zwingend, auch präventiv anzusetzen und den Weg in Ausbildung und Beschäftigung zu unterstützen. Wir brauchen systematische Übergänge von der Schule in die Ausbildung und von der Ausbildung in den Beruf. Wir brauchen in der Region ein System der Begleitung und des Kümmerns für die Jugendlichen. Projekte, die Schulabbrüche verhindern, helfen genauso wie Ausbildungslotsen und die Pro-Aktiv-Center (PACE), die Jugendliche in schwierigen Lagen unterstützen. Notwendig ist eine intensive Berufsorientierung in den Schulen. Hierbei sind auch Unternehmen zur größeren Unterstützung durch Praktika gefordert. Positiv sind Kooperationen von berufs- und allgemeinbildenden Schulen. Weiterhin ist die Förderung von Betrieben erforderlich, die Jugendliche mit Unterstützungsbedarf ausbilden und qualifizieren. Und schließlich unerlässlich ist auch ein stabiles und gutes Netzwerk mit den Partnern der Region: Den berufs- und allgemeinbildenden Schulen, Unternehmen, Kammern, Innungen, Gewerkschaften, Jobcenter und Agentur für Arbeit sowie den Kommunen. Die Region Hannover übernimmt dabei eine starke koordinierende, moderierende und impulsgebende Rolle. Die Rahmensetzung hängt allerdings auch vom hinreichenden Engagement der Partner ab. Kürzungen durch den Bund für Maßnahmen der Agentur für Arbeit und des Jobcenters sind kontraproduktiv. Betriebe und Unternehmen sind zudem gefordert, ihrer Verantwortung nachzukommen und Ausbildungsplätze vorzuhalten. Die Ziele sind die Stärkung der dualen Ausbildung, die Fachkräftesicherung und der konsequente Abbau der Jugendarbeitslosigkeit. Es geht um die persönlichen und beruflichen Perspektiven von jungen Menschen hier bei uns in der Region.

Helmut Lübeck (CDU)

Helmut Lübeck, CDU: „Der Worte sind genug gewechselt, jetzt lasst uns endlich Taten sehen" – so oder so ähnlich könnte es uns in den Ohren klingeln. Jugendarbeitslosigkeit ist Versündigung an der Zukunft. Was hilft? Geld hilft, wenn es um die Refinanzierung aktueller Maßnahmen geht. Aber das löst die vielfältigen strukturellen Probleme nicht. Die nachhaltige Förderung der Beschäftigung von Jugendlichen wird nur gelingen, wenn wir präventiv ganz weit vorne beim jungen Leben ansetzen und über die Stufen Krippe/Kita/Schule die Weichen stellen. Da hilft natürlich auch Geld, aber da helfen vor allem auch Einstellungen und Verhaltensänderungen und die Einsicht in heutige Lebenswirklichkeiten. Selbst wenn man hier einen Schalter umlegen könnte, was ja ohnehin nicht möglich ist, haben derartige präventiv angelegte Maßnahmen, wie zum Beispiel die Notwendigkeit der Ausstattung aller weiterführenden Schulen mit Schulsozialarbeitern, den Nachteil, nicht zügig messbar zu sein. Wir brauchen an der Stelle die Überzeugung, die richtigen präventiven Maßnahmen zu treffen, und Geduld, auf die positiven Auswirkungen zu warten. Wir müssen aber auch an die aktuell Betroffenen denken. Die Region ist hier jetzt schon nicht untätig, aber Luft nach oben gibt es immer. Die CDU-Fraktion plädiert für das Suchen nach best-practice-Lösungen. Nicht versuchen, das Rad ständig neu zu erfinden, sondern nach guten Ideen Ausschau halten, die sich an anderer Stelle schon bewährt haben. Wir sind in Deutschland mit unserem System der dualen Ausbildung gut unterwegs. Entwickeln wir es weiter, schaffen Verbindungs- statt Schnittstellen zwischen allgemeinbildenden Schulen und der Arbeitswelt und fangen endlich mal damit an, dass die Schule auf das Leben vorbereiten soll und nicht nur auf einen „Abschluss". Das liegt im Interesse der Jugendlichen, die genau darauf warten.

Ignazio Pecorino, Grüne: Mit dem Programm gegen Jugendarbeitslosigkeit wollen wir die Chance junger Menschen verbessern. Durch das Zehn-Millionen-Euro-Programm, das bis 2016 dafür aufgelegt worden ist, haben wir von kommunaler Seite die Möglichkeit, in die Ausbildung und Ausbildungsfähigkeit von Jugendlichen zu investieren. Für uns Grüne ist besonders wichtig, dass durch dieses Programm nachhaltige Strukturen entstehen, damit das Programm noch über diese Wahlperiode hinaus wirkt. Wir wollen, dass die Projekte ineinandergreifen, um so die definierten Handlungsfelder berufliche Orientierung, Stabilisierung in der Ausbildung, Arbeitsmarktintegration und begleitende Beratung für junge Menschen zu optimieren. Wir müssen junge Menschen schon in der Schule abholen und sie kontinuierlich auf ihrem Weg in die Arbeitswelt begleiten. Besonders benachteiligten Jugendlichen müssen Wege aus der Perspektivlosigkeit von Ausbildungs- bzw. Arbeitslosigkeit aufgezeigt werden. Viele der beschlossenen Projekte zeigen daher in die richtige Richtung.

Ignazio Pecorino (Grüne)

Christiane Hinze (FDP)

Christiane Hinze, FDP: Die Qualitätssicherung unseres Berufsschulangebotes und eine Stärkung des praktischen Anteils in der Ausbildung im dualen System müssen oberste Priorität haben. Maßnahmen zur Verbesserung des Übergangs vom Schul- ins Berufsleben sind auszubauen. Wir unterstützen das Regionsprogramm gegen Schulverweigerung. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels müssen wir verstärkt Ausbildungsanreize setzen. Unterstützungsangebote für kleine und mittlere Unternehmen beim Krisenmanagement sind zu optimieren, denn diese stellen die Mehrzahl der Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Friedemann Grabs (Die Hannoveraner)

Friedemann Grabs, Die Hannoveraner: Den Schülern werden zu wenige echte Werte wie Disziplin, Pünktlichkeit, etc. vermittelt. Ein Grund für Jugendarbeitslosigkeit ist auch oft das desaströse Sozialverhalten! Es liegt nicht immer nur an den (schlechten) Schulnoten. Mit immer mehr Geld ist dem nicht abzuhelfen. Mit einer echten Vermittlung von Werten und Moral schon eher. Gefordert sind hier vor allem auch die Elternhäuser.

Ralf Kleyer (Piraten)

Ralf Kleyer, Piraten: Die Region könnte zum Beispiel in ihren eigenen Unternehmen die Spitzengehälter der Vorstände und Geschäftsführer reduzieren und das freiwerdende Geld in Lehrstellen investieren. Da wir im Regions-Journal auf 300 Zeichen begrenzt werden, sehen Sie unter www.ralf-kleyer.de unser Video zum Thema.

Arbeit als pädagogisches Mittel

Die Koordinierungsstelle Bildung und Beruf fördert die Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen

INTERVIEW

Berufliche Perspektiven eröffnen

Unternehmen suchen händeringend junge Menschen – warum bekommt nicht jeder einen Job?

Jedes Jahr verlassen in der Region rund 700 Jugendliche ohne Abschluss die Schule. Andere gehen ab, ohne zu wissen, was sie beruflich machen wollen. Hier müssen wir ansetzen und Schülerinnen und Schüler im Übergang zum Beruf besser auf die Arbeitswelt vorbereiten. Wo das schon geschieht, da sind die Jugendlichen motivierter, auch Betriebe sind offener dafür, Lernschwächeren eine Chance zu geben.

Ulf-Birger Franz, Regionsdezernent für Wirtschaft, Verkehr und Bildung

Wie viel Verantwortung müssen Firmen übernehmen, wenn es darum geht, junge Menschen ins Arbeitsleben einzugliedern?

Die Betriebe in Deutschland übernehmen bereits viel Verantwortung. Die duale Ausbildung in Betrieb und Berufsschule trägt dazu bei, dass hier weniger Jugendliche arbeitslos sind als anderswo. Allerdings bildet nur jeder fünfte Betrieb selbst aus. Diese Quote wollen wir mit den Kammern verbessern. Auf dem Arbeitsmarkt fehlen vor allem gut ausgebildete Fachkräfte. Dagegen gibt es nur ein Mittel: ausbilden.

Wie kann die Region verhindern, dass junge Menschen von einer Qualifikation in die nächste rutschen statt in einen festen Job?

Ziel unseres Programms gegen Jugendarbeitslosigkeit ist die Integration in einen Betrieb. Dazu unterstützen wir Jugendliche mit schwachen Abschlüssen ebenso wie Betriebe. Das erfordert Geduld und Beistand, etwa durch Bildungsträger. Aber die Ergebnisse können sich sehen lassen. Oft sind junge Menschen von ihrer eigenen Leistung überrascht. Nichts motiviert mehr als eine Perspektive.

Deutschland holt jetzt junge Leute aus dem Ausland – müssten nicht erst junge Arbeitslose hier eine Chance bekommen?

Wir haben in der Region Hannover eine kontinuierliche Zuwanderung aus dem In- und Ausland. Das ist gut so und trägt zu unserem Wachstum bei. Aus Spanien kommen vor allem gut ausgebildete junge Menschen, viele haben einen Hochschulabschluss. Leider ist in Spanien jeder zweite Jugendliche arbeitslos, das betrifft selbst Hochqualifizierte. Wir freuen uns, wenn einige davon bei uns eine Perspektive finden. Nur Regionen, die attraktiv für Zuwanderung sind, sind auch erfolgreich im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Berufspraxis zur besseren Berufsorientierung: Alan Sarik und seine Klasse von der KGS Hemmingen beim Unterricht in der BBS Metall- und Elektrotechnik am Waterlooplatz in Hannover. *Fotos: Plümer (2)*

VON NILS MEYER

Sie bohren Löcher in Metallplatten, feilen, messen Strom in Schaltkreisen: In der Berufsbildenden Schule Metall- und Elektrotechnik (bbs|me) erhalten Schülerinnen und Schüler der KGS Hemmingen erste Einblicke in die Berufspraxis. Einmal in der Woche besuchen die Neuntklässler dafür die Berufsschule am hannoverschen Waterlooplatz, insgesamt für 80 Stunden pro Schuljahr. „In den Einheiten geht es nicht darum, Jugendliche in bestimmten Berufen auszubilden", sagt Wilhelm Benjestorf von der bbs|me. „Vielmehr wollen wir sie bei der Berufswahl unterstützen, indem sie typische praktische Tätigkeiten kennenlernen."

Praxis kennenlernen

Arbeit als pädagogisches Mittel in Schulen einzuführen und damit künftige Auszubildende frühzeitig auf das Berufsleben vorbereiten – so formuliert Markus Bonerad einen der zentralen Leitgedanken, mit dem die Region Hannover gegen Jugendarbeitslosigkeit vorgehen will. „Wir wollen die Lernkulturen der allgemeinbildenden Schulen mit denen der Berufsbildenden Schulen und der Arbeitswelt in den Unternehmen zusammenbringen", sagt der Leiter der Koordinierungsstelle Bildung und Beruf. „Dabei übernehmen wir die Rolle als Schnittstelle und Moderatorin, um passende, auch individuelle Formen der Kooperation zu entwickeln und zu ermöglichen."

Über 30 allgemeinbildende Schulen in der Region haben so auch mit Unterstützung der Koordinierungsstelle Bildung und Beruf in den vergangenen zwei Jahren ihr Curriculum mit einer BBS verschränkt – in der Regel zur Berufsorientierung wie an der bbs|me, aber auch zur Berufsqualifizierung. Nach Vorbild des sogenannten „Neustädter Modells" können so Jugendliche in den Abschlussklassen von Haupt- und Realschulen das Handwerk einzelner Berufe erlernen, was den Fertigkeiten des ersten Ausbildungsjahrs entspricht. „Indem die Schülerinnen und Schüler ganz konkret erleben, wie ihr Weg nach der Schule aussehen könnte, verbessern sich nicht nur die Einstiegschancen in die Ausbildung. Die berufspraktischen Erfahrungen wirken sich auch positiv auf die Leistungen in der Schule aus", so Markus Bonerad. „Wer weiß, wofür er sich anstrengt, arbeitet deutlich motivierter auf seinen persönlichen Abschluss hin."

Markus Bonerad

Auch die Wirtschaft erkennt inzwischen, wie sinnvoll es ist, frühzeitig Jugendliche an die Arbeitswelt heranzuführen. Deshalb wollen Bonerad und sein Team lokale Unternehmen und Betriebe vor allem mit Schulen an ihrem Ort zusammenbringen. „Lern-allianz Hannover-Ring" nennt er die Idee, die die Region zusammen mit dem Regionalen Bildungsbeirat vorantreibt, dem unter anderem die regionsangehörigen Kommunen, die Agentur für Arbeit, die Landesschulbehörde, die Kammern und der Gewerkschaftsbund angehören. Erste feste Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen sind bereits vereinbart und starten noch in diesem Jahr. Doch die Koordinierungsstelle Bildung und Beruf sucht weitere Betriebe, die Kooperationen eingehen wollen – vor allem in den Bereichen Wirtschaft, Sprachen, Handwerk und Technik sowie Gesundheit und Soziales.

Klares Berufsbild

Von der Zusammenarbeit profitieren übrigens nicht nur die Schülerinnen und Schüler, wie Markus Bonerad betont: „Je klarer das Berufsbild ist, das junge Menschen vor Augen haben, um so geringer ist auch die Zahl derjenigen, die erst nach Ausbildungsbeginn merken, dass die Arbeit vielleicht doch nicht die richtige für sie ist. Außerdem haben die Unternehmen die Chance, künftige Auszubildende schon vor ihrer Bewerbung kennen zu lernen."

■ Auskunft und weitere Informationen gibt die Koordinierungsstelle Bildung und Beruf der Region Hannover unter Telefon (0511) 616-23235.

Regina Machlaidt (li.) und **Melanie Möller** von der KGS Hemmingen im Praxisraum der bbs|me.

POLITIK BERÄT

Um das Programm der Region Hannover gegen Jugendarbeitslosigkeit fachkundig zu begleiten, hat die Regionsversammlung beschlossen, einen eigenen Fachausschuss einzurichten. 15 stimmberechtigte Politikerinnen und Politiker gehören dazu sowie zwei Abgeordnete mit Grundmandat, die nicht mitstimmen dürfen. Fünf sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner beraten das Gremium. Den Vorsitz hat die Christdemokratin **Andrea Behre**. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich. Die nächste Sitzung ist für Dienstag, 10. September, 14 Uhr, vorgesehen.

Junior-Ausbildungs-Scouts begeistern Schüler für Ausbildungsberufe

Sie sind sozial kompetent, haben ihre Ausbildung jüngst erfolgreich absolviert oder stecken noch mittendrin – und sie haben Lust, ihre Erfahrungen weiterzugeben: „Junior-Ausbildungs-Scouts“ nennen sich die derzeit 16 jungen Menschen, die an dem gleichnamigen Modellprojekt teilnehmen. „Der Ansatz ist neu, weil Auszubildende und fertige Azubis an die Schulen gehen, um Schülerinnen und Schüler für Ausbildungsberufe zu begeistern“, erläutert Bettina Ladwig vom Team Beschäftigungsförderung der Region Hannover. Sie hat die Leitung der Initiative übernommen, die im Dezember 2012 gestartet ist und zunächst bis Ende 2013 läuft. Die Idee kam von den Freiberuflern Dietmar Rose und Bernd Schlief; die Kosten von 98.000 Euro teilen sich Arbeitsagentur und Region Hannover. Bei ersten Veranstaltungen an den fünf beteiligten Haupt- und Realschulen hätten die Azubis „sehr authentisch“ von ihrem Alltag in den Betrieben, ihrem schulischen und beruflichen Weg erzählt, so Ladwig. Darin liege der besondere Reiz der Idee: „Es wird bei den Treffen zwischen Scouts und Schülergruppen auf Augenhöhe geredet“, beschreibt die Projektleiterin. Aber auch die zehn Unternehmen – von üstra bis zur Calenberger Backstube – und die Scouts profitieren. Betriebe können neue Azubis gewinnen und Kontakte zu Schulen intensivieren. Scouts können unter anderem ihr Selbstvertrauen stärken.

Bettina Ladwig ist sich sicher, dass das Projekt 2014 fortgesetzt wird. „Wir suchen noch Unternehmen, die sich beteiligen wollen.“ Auch Gymnasien sollen noch mit ins Boot geholt werden, anschließend auch Förderschulen. isa

Planungsphase: Christoph Jegensdorf und Bettina Ladwig. *Foto: Plümer*

Ausbildungslotsen helfen Schülern

Region Hannover fördert an Garbsener Realschulen Projekte für künftige Berufseinsteiger

VON DANIEL JUNKER

Sie hat sich entschieden: Mülkünaz Kaca möchte Medizinische Fachangestellte werden. Am 1. August beginnt ihre Ausbildung an der Medizinischen Hochschule (MHH). Der Wunschberuf stand für die 15-Jährige aber nicht von Anfang an fest: „In der 9. Klasse habe ich erst ein Praktikum als zahnmedizinische Fachangestellte gemacht“, erzählt die Realschülerin. „Danach habe ich erkannt, dass es beruflich in Richtung Medizin gehen soll.“

Auf ihrem Weg in die Ausbildung hat ihr Beate von Scheven geholfen. Die Soziologin ist Ausbildungslotsin an der Garbsener Caroline-Herschel-Realschule. Sie unterstützt Schülerinnen und Schüler dabei, sich beruflich zu orientieren und sich auf die Ausbildung vorzubereiten. „Bei mir ging es in der 8. Klasse los, als ich einen Praktikumsplatz brauchte und nicht wusste, wo es hingehen soll“, berichtet Mülkünaz. Die Ausbildungslotsin sprach mit der Jugendlichen über berufliche Wünsche und dafür nötige Anforderungen, schrieb mit ihr Bewerbungen, übte Einstellungstests und Vorstellungsgespräche. Außerdem hat sie die Schülerin zu einer Berufsmesse mitgenommen. Mit Erfolg: Nach einem Praktikum an der MHH ist auch die Ausbildungsstelle unter Dach und Fach.

Die Ausbildungslotsin **Beate von Scheven** hilft **Mülkünaz Kaca** (15) und **Collin Stille** (16) in ihren zukünftigen Beruf. *Foto: Junker*

Lotsenprinzip als Vorbild

Seit 2007 gibt es die Ausbildungslotsinnen in Garbsen, an der Caroline-Herschel-Realschule und der Realschule in Berenbostel. Die Stadt und die Region Hannover haben das Projekt in Zusammenarbeit initiiert und gemeinsam mit dem Jobcenter auf den Weg gebracht. Seit 2009 übernimmt die Agentur für Arbeit die Hälfte der Kosten, Garbsen und Region beteiligen sich mit jeweils rund 25 Prozent. „Ziel ist es, das erfolgreiche Lotsenprinzip an den beteiligten Schulen zu verstetigen und auf weitere Schulen zu übertragen“, sagt Reinhard Biederbeck vom Team Beschäftigungsförderung der Region Hannover. Ob und wie das gehen kann, erörtere die Region derzeit mit verschiedenen Partnern.

Beate von Scheven ist täglich an der Schule vor Ort. „Wenn es Fragen oder Probleme gibt, können die Jugendlichen die Ausbildungslotsinnen sofort ansprechen und brauchen nicht erst auf einen Termin zu warten“, sagt Birgit Schrader von der Stadt Garbsen. Weitere Vorteile: Die Lotsinnen kennen die Fähigkeiten ihrer jungen Klienten aufgrund der engen Begleitung genau, außerdem sind sie gut vernetzt. „Die Ausbildungslotsin hat die Kontakte zu den Schülern und Firmen, wir haben den großen Pool an Ausbildungsplätzen“, sagt Susanne Langenkamp von der Agentur für Arbeit.

Gespräche helfen weiter

Auch Collin Stille hat sich beraten lassen. Der 16-Jährige wusste nicht, welche Ausbildung für ihn in Frage kommt. Auch ein Besuch beim Berufsinformationszentrum half ihm nur begrenzt weiter. „Das war aber schon der erste Schritt, auf dem wir aufbauen“, sagt von Scheven. „Wir grenzen die Möglichkeiten in Gesprächen immer weiter ein, bis wir auch in Zusammenarbeit mit der zuständigen Berufsberaterin oder dem Berufsberater der Agentur für Arbeit das Richtige gefunden haben.“ Auch Collin konnte sie so weiterhelfen, ihm ist ein Praktikumsplatz in einer Behörde sicher.

Mit „Praxis – Klasse!“ ins Berufsleben starten

Schlechter oder fehlender Schulabschluss? Region bietet neues Förderprojekt für Jugendliche an

VON PETRA ZOTTL

Die Schule ist aus – und nun? Für Jugendliche mit schwachem oder fehlendem Hauptschulabschluss eine oft bange Frage. Denn wenn die Noten im Zeugnis schlecht sind, gibt es meistens nicht einmal eine Einladung zum Vorstellungsgespräch. Das Projekt „Praxis – Klasse!“ soll Abhilfe schaffen: Betreut von Berufsschulen, Betrieben und Sozialpädagogen können Jugendliche ihren Berufswunsch entdecken – und dann die Chance bekommen, eine Ausbildung zu beginnen.

Die Region hat starke Partner: Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Landeshauptstadt sowie die Volkshochschulen Hannover und Hannover-Land arbeiten am Projekt mit. Finanziert wird es aus Regionstöpfen: 202.000 Euro pro Jahr – vier Jahre Laufzeit sind geplant. Der Startschuss fiel Anfang August. Das Projekt führt 40 Jugendliche an eine von vier Berufsbildenden Schulen (BBSn): An den BBSn 6 und 7 in Hannover, in Springe und in Neustadt absolvieren sie ein Berufsvorbereitungsjahr oder die Berufseinstiegsklasse. Projektherzstück ist eine „qualifizierte Übergabe“ der Schüler an die BBS: Zusätzlich zum Zeugnis bekommen sie einen Lernentwicklungsbericht – ein Dokument, das vor allem individuelle Fähigkeiten hervorhebt, die in keinem Zeugnis auftauchen. „Gerade bei schlechten Noten ist es wichtig, diese Informationen zu haben“, erläutert Dr. Uwe Specht, Leiter des Fachbereichs Schulen der Region. Im ersten Halbjahr erproben die Schülerinnen und Schüler in Übungsfirmen ihre Vorlieben. Danach geht es ins echte Berufsleben: Zwei Tage pro Woche arbeiten sie in Betrieben mit. Passen beide Seiten zueinander, winkt am Ende ein Ausbildungsvertrag.

Doch was passiert, wenn ein Schüler im zweiten Projekthalbjahr merkt, dass der Job doch nicht der Richtige ist? „Wir rechnen bei jungen Leuten, die noch keine Berufsvorstellungen haben, mit einigen Umorientierungen“, sagt Specht. 60 Betriebe wollen sich beteiligen. „Wir können es uns nicht leisten, diesen jungen Menschen keine berufliche Perspektive zu eröffnen“, sagt Heinz Orlob, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer.

Mit **Vertrauen** zurück in die Spur

Schulverweigerung: Region übernimmt ab 2014 komplette Finanzierung des Projekts „Die 2. Chance“ – und baut es aus

VON PETRA ZOTTL

Zur Schule gehen? Nee, heute nicht. Unter der Bettdecke zeichnet sich die Silhouette eines Jugendlichen ab. Im Kinderzimmer herrscht Frust – warum, ist Frauke Schwarz beim ersten Kontakt noch unklar. „Wir haben tatsächlich schon mit Jugendlichen mit Decke über dem Kopf gesprochen.“ Die Sozialpädagogin koordiniert in Neustadt das Projekt „Die 2. Chance“ und kümmert sich um Schülerinnen und Schüler, die sich weigern, zur Schule zu gehen – mitunter auch direkt bei ihnen zu Hause.

Investition: 580.000 Euro

Seit 2006 läuft das Regionsprojekt in Neustadt, Ronnenberg und Uetze. Pro Standort werden zehn Jugendliche gleichzeitig betreut, hinzu kommen sechs Plätze in Neustadt für sehr schwere Fälle. Obwohl 2014 die Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds des Bundes wegfällt, will die Region das Projekt sogar noch ausweiten: Zukünftig gibt es pro Standort zwei Plätze mehr, Barsinghausen und Seelze kommen als Standorte hinzu. 580.000 Euro jährlich investiert die Region dann in „Die 2. Chance“.

Schulverweigerer – faule Jugendliche mit „null Bock“? Zu einfach, sagen Schwarz und Kollegin Laura Held. Häufig steckten schlimme Erlebnisse dahinter, wenn ein Teenager aussteigt: Konflikte, Krankheiten oder Todesfälle in der Familie, Mobbing in der Schule, Missbrauch – die Liste der Erlebnisse ist genauso lang wie individuell. „Wenn dann auch noch von 7.45 bis 15.35 Uhr hohe Konzentration verlangt wird, verstecken sie sich vor den Anforderungen der Welt“, sagt Schwarz. „Einige Projektteilnehmer haben sogar bis zu 80 Fehltage pro Schuljahr“, sagt Held. Hinter den Jugendlichen stehen zumeist überforderte und ratlose Eltern – mitunter selbst beladen mit Ängsten und Problemen. „Viele haben keine Kraft mehr, ihren Kindern zu helfen“, sagt Schwarz.

Hier setzt „Die 2. Chance“ an: Das Team will die Ursache hinter der Schwänzerei finden und mildern – und das in intensiver Zusammenarbeit mit Eltern, Schulen, Behörden und Therapeuten. Nicht nur der Jugendliche nimmt mithilfe von Einzel- und Gruppentreffen am Projekt teil. Auch mit den Eltern wird gearbeitet – wenn diese es zulassen. Das Ziel lautet zunächst: Vertrauen aufbauen. „Wir lernen ihren Lebensraum kennen“, erläutert Schwarz.

Wichtigstes Instrument der oft zwölfmonatigen Laufzeit ist ein gemeinsamer Vertrag, in dem persönliche Ziele vereinbart werden. So sollen sich Schulverweigerinnen und Schulverweigerer daran gewöhnen, Vereinbarungen zu treffen – und sie einzuhalten. „Es geht uns ums Ernstnehmen – für beide Seiten“, sagt Schwarz. Damit es Erfolgserlebnisse gibt, sind die Ziele klein – der Kauf eines Weckers kann eine Etappe sein. Auch Vertragsstrafen gehören dazu. „Viele Jugendliche bekommen keine Grenzen gesetzt und fühlen sich unsicher. Sie benötigen einen solchen Rahmen“, erläutert Held.

Projekt ist erfolgreich

Das Ergebnis des Projekts: Drei Viertel der über 180 betreuten Jugendlichen konnten ihre schulische Situation seit Projektstart verbessern. Und auch Eltern sind dankbar. „Es ist schön, alles loswerden zu können. Mir tun die Gespräche richtig gut“, sagt die Mutter einer 15-Jährigen.

Frauke Schwarz (li.) und **Laura Held** vom Projekt „Die 2. Chance“ arbeiten in Neustadt mit Jugendlichen, die sich weigern, regelmäßig zur Schule zu gehen. *Foto: Bartels, Zottl (re.)*

Ausbildung für Jugendliche, Fachkräfte für Betriebe

Das Projekt „Ausbildungsvorbereitung im Verbund“ hilft Ausbildungsabbrechern und Jugendlichen ohne Lehrstelle

VON UWE KREUZER

Unternehmen beklagen inzwischen flächendeckend einen Mangel an Fachkräften und Azubis. Gleichzeitig gibt es allein in der Region Hannover 12.000 junge Arbeitslose. Um Unternehmen und potenzielle Mitarbeiter zusammenzubringen, haben die Region Hannover, das Jobcenter und das Land Niedersachsen ein gemeinsames Projekt ins Leben gerufen: Unter Federführung der Ausbildungsexperten von Pro Beruf werden Jugendliche, die als schwer vermittelbar gelten, an den Berufsalltag herangeführt. Am Ende winkt ein Ausbildungsplatz.

Wer durchhält, wird belohnt

Zielgruppe sind Jugendliche, die bereits eine Ausbildung abgebrochen haben, die nach der Schule erst gar keine Lehre begonnen haben oder von Schulung zu Schulung weitergereicht wurden. In der ersten Projektphase sollen sie sich ausprobieren. Sie sollen ihre Stärken und Talente erkunden, gemeinsam mit Fachleuten ihre Kompetenzen erkennen. Dabei kooperiert Pro Beruf mit verschiedenen Innungen. Auch die Werkstätten und der gastronomische Lehrbetrieb von Pro Beruf stehen zur Verfügung. Bewerbungscoaching und sozialpädagogische Begleitung gehören ebenfalls zum Programm. „Die Jugendlichen haben ganz verschiedene Biografien, darauf müssen wir eingehen“, sagt Rudolf Schulz, Geschäftsführer von Pro Beruf. Erst nach der intensiven Erkundungsphase stehen kurze Betriebspraktika an, danach ein Langzeitpraktikum. Dann steht mit etwas Glück der Berufswunsch fest – und die Jugendlichen haben einen Ausbildungsvertrag in der Tasche. „Wir garantieren den Jugendlichen, die durchhalten, eine Ausbildung“, sagt Schulz. Deshalb auch die Kooperation mit den Innungen. Gebäudereiniger und Maler sind schon an Bord, andere Innungen sollen dazukommen. „Ausbildungsvorbereitung im Verbund“ ist das Projekt überschrieben, und der Verbund soll immer größer werden – und damit auch die Chance, mehr und mehr Jugendliche zu erreichen. „Nicht nur aus sozialpolitischer Sicht, sondern auch wegen der demografischen Entwicklung können wir es uns nicht leisten, diese jungen Menschen in Arbeitslosigkeit verharren zu lassen“, sagt Peter Waldburg, stellvertretender Geschäftsführer des Jobcenter Region Hannover.

Azubi **Tobias Clages** (rechts) mit Ausbilder **Jan Hoffmann** von der Firma BOYA Lack-, Karosserie-, Reparaturcentrum GmbH.

Foto: Werner

Raus aus Maßnahmen

Bestes Beispiel ist der Karosseriebaubetrieb Boya, der zwei Standorte in Hildesheim und Hannover betreibt. Das Geschäft brummt, bis zu 30 Arbeitsplätze könnte Boya vergeben – aber es finden sich nicht genug Fachkräfte. Glück für Tobias Clages. Der 24-Jährige bezeichnet sich selbst als „typischen Maßnahmengänger“, nach der Schule hat der Einstieg ins Berufsleben einfach nicht geklappt. Über das neue Projekt hat er Gefallen am Lackieren gefunden und ein Praktikum bei Boya gemacht. Der Chef hat ihn gleich behalten. „Ich hätte es nicht besser treffen können“, sagt Clages, bevor er wieder die Schleifmaschine anwirft und sich einem verkratzten Kotflügel widmet.

Projektleiterin **Hannelore Borchers** (v. li.) mit den SINA-Teilnehmerinnen **Miriam Lutze** und **Anna Spencer**. *Foto: Krings*

Jetzt stehen alle Türen **offen**

Das Projekt „Ausbildung in Teilzeit“ von SINA eröffnet jungen Müttern Perspektiven

VON SIGRID KRINGS

Miriam Lutze hatte ihren Berufsabschluss schon fast in der Tasche. Die heute 24-Jährige wollte medizinische Fachangestellte werden. Doch alles kam anders: Miriam Lutze gebar ein Kind und brach ihre Ausbildung ab. Die Belastung als junge Mutter, die sich allein um das Baby kümmern und gleichzeitig in Vollzeit einen Beruf erlernen sollte, war einfach zu hoch. „Irgendwann habe ich dann angefangen zu jobben. Aber wo ist da die Perspektive?“, erzählt Lutze. Sie wollte ihrem Sohn ein Vorbild sein, ihm etwas bieten können. „Das kann ich doch nur, wenn ich eine Ausbildung abgeschlossen habe – dann stehen mir alle Türen offen.“

Region unterstützt SINA

Zufällig sei sie auf SINA – Soziale Integration Neue Arbeit – des Diakonischen Werkes gestoßen. SINA setzt sich seit zwölf Jahren dafür ein, junge Mütter bei der Erlangung eines Berufsabschlusses zu unterstützen. Seit März ist Miriam Lutze eine von insgesamt 20 Teilnehmerinnen im neuen Ausbildungslehrgang des Projekts Ausbildung in Teilzeit für junge Mütter (TaF), der bis ins Jahr 2017 läuft und mit fast 118.000 Euro von der Region Hannover mitfinanziert wird. Miriam Lutze beginnt jetzt eine Lehre zur Veranstaltungskauffrau bei der Trendline Eventhouse GmbH. „Das ist für mich wie ein Sechser im Lotto“, sagt sie begeistert. Dieses Gefühl empfindet auch Anna Spencer, deren Ausbildungsweg ganz ähnlich verlaufen ist. Sie lässt sich nun bei der City Park Residenz Langenhagen zur Kauffrau für Bürokommunikation ausbilden und freut sich über den Rückhalt bei SINA. „Das ist ein großartiges Gefühl“, betont sie.

Das Ungewöhnliche: Lutze, Spencer und die anderen Teilnehmerinnen des Projekts müssen nicht in Vollzeit lernen. Die tägliche Arbeitszeit im Ausbildungsbetrieb beträgt nur sechs Stunden. Den Unterricht in der Berufsschule besuchen sie wie Vollzeitauszubildende. Während der gesamten Lehrzeit werden sie von SINA begleitet. „Wir vermitteln bei Schwierigkeiten im Betrieb ebenso wie in der Familie und stehen den Müttern in ihrer besonderen Situation zur Seite“, beschreibt Projektleiterin Hannelore Borchers.

Flexible Kinderbetreuung

Erkrankt zum Beispiel das Kind, springt die flexible Kinderbetreuung von SINA ein und die Mutter kann zur Arbeit gehen. Auch für die Lehrbetriebe ist SINA Ansprechpartnerin. Außerdem können die jungen Frauen – die Altersgrenze liegt bei 25 Jahren – das Gelernte in Kursen bei SINA vertiefen und sich dort ganz gezielt auf die Abschlussprüfung vorbereiten.

Frauen sind hochmotiviert

„SINA verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Hier wird ganz genau überlegt, was zu den jungen Frauen passt – das finden wir richtig und gut“, sagt Anja Krause, stellvertretende Leiterin des Fachbereichs Soziales. Das erfolgreiche Projekt sei ein wesentlicher Baustein in der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in der Region Hannover. Die Zahlen belegen den Erfolg: 60 bis 70 Prozent der jungen Mütter werden nach Abschluss der Ausbildung in eine feste Anstellung übernommen. Die Abbrecherquote während der Lehrzeit ist äußerst gering. „‚Unsere‘ Frauen sind hochmotiviert“, stellt Hannelore Borchers zufrieden fest.

Mit PACE zurück aus der Isolation

Brücken in den Beruf bauen: Das ist das Ziel des Regionsprojekts Pro-Aktiv-Center, kurz: PACE. Dazu werden junge Menschen unter 27 Jahre, die sonst keine Chance haben, im Arbeitsmarkt Tritt zu fassen, über einen längeren Zeitraum individuell betreut – knapp 1.200 allein im vergangenen Jahr. Mehr als 3.700 junge Menschen wurden darüber hinaus in einem der 13 Projekt-Büros oder in Schulen fachlich beraten. Seit diesem Sommer machen PACE-Teams in Kooperation mit dem Jobcenter auch Hausbesuche – um Jugendliche dazu zu bewegen, sich wieder am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen und sich beruflich zu orientieren.

„Viele, die wir betreuen, ziehen sich aufgrund von Perspektivlosigkeit in die Isolation zurück und werden deshalb von den üblichen Vermittlungsangeboten nicht mehr erreicht“, so PACE-Projektkoordinatorin Petra Langelotz. „Diesen Kreislauf wollen wir mit unserer mobilen, aufsuchenden Hilfe durchbrechen und den Jugendlichen wieder mehr Selbstvertrauen geben, sich selbst um ihr Leben zu kümmern.“ nim

Projektleiterin **Petra Langelotz** (v. li.) mit den PACE-Beratern **Holger Jongen** und **Gerd Geil** vor dem ersten PACE-Mobil. *Foto: Meyer*

INTERVIEW

Früh Hilfe anbieten

Wie kommt es, dass junge Menschen nach der Schule oft nicht den Sprung in die Arbeitswelt schaffen?

Die Gründe dafür sind sehr vielfältig. Sie reichen von einer noch nicht abgeschlossenen beruflichen Orientierung über Kompetenzdefizite bis hin zu sozialen oder persönlichen Situationen, die dem Beginn einer Ausbildung entgegenlaufen. Mitunter passen auch die Fähigkeiten der Jugendlichen nicht zu den Anforderungen oder ihre Qualifikationen reichen für den angestrebten Beruf nicht aus.

Was bedeutet das für die Sozialsysteme?

Junge Menschen, die langfristig oder vorübergehend vom Arbeitsmarkt abgekoppelt sind, nicht in die Sozialsysteme einzahlen und keine eigene Altersvorsorge leisten, sind von Armut bedroht. Sie fallen als wichtige Konsumenten aus dem Wirtschaftskreislauf heraus. Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit führt verstärkt zu einer sozialen Ausgrenzung der betroffenen Bevölkerung. Daher ist es wichtig, dass insbesondere junge Menschen adäquate Angebote und Chancen erhalten.

Erwin Jordan, Regionsdezernent für Soziale Infrastruktur

Wann ist der richtige Zeitpunkt, um einzugreifen, wenn sichtbar wird, dass junge Menschen auf dem Weg ins Arbeitsleben zu scheitern drohen?

Grundsätzlich gilt die Prämisse „Je früher desto besser“. Das Programm gegen Jugendarbeitslosigkeit ist aufgrund der Bedarfe in der Region sowohl präventiv als auch intervenierend ausgerichtet. Deshalb setzen die geplanten Projekte und Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen an: zum Teil schon in der Schule, zum Teil beim Übergang in das Berufsleben, zum Teil bei jungen Arbeitslosen, die es nicht schaffen, einen Ausbildungsplatz zu finden oder ihre Ausbildung zu beenden – vor allem aus persönlichen Schwierigkeiten, wie mangelnde Reife, Straffälligkeit, Drogenabhängigkeit oder psychische Erkrankungen.

Welche Veränderungen erhoffen Sie sich vom Programm gegen Jugendarbeitslosigkeit?

Der Erfolg des Programms steht im engen Zusammenhang mit einer nüchternen Zahl: Sind in der Region künftig weniger Jugendliche als heute arbeitslos, haben wir offenbar vieles richtig gemacht. In einem zweiten Schritt gilt es dann zu überlegen, ob und wie wir die erfolgreichen Projekte dauerhaft etablieren können. Dafür ist eine Evaluation des Programms erforderlich.

Kreuz und quer durch die Region zum kleinen Ticket-Preis

Immer wieder Neues in der Region Hannover entdecken: Dazu laden 34 Tourenziele zum 26. Entdeckertag am 8. September ein

Die Region bewegt die Menschen – und das gilt vor allem am Entdeckertag, der traditionell am zweiten Sonntag im September stattfindet! Rund 220.000 Menschen haben sich 2012 auf den Weg gemacht. Auch dieses Jahr locken Ziele in und um die Region Hannover. Alle sind am 8. September mit dem günstigen GVH-TagesEinzelTicket des Ein-Zonen-Preises von 4,70 Euro oder mit dem TagesGruppenTicket für 9 Euro zu erreichen. Auch in der hannoverschen Innenstadt rund um den Opernplatz ist jede Menge los: Acht Bühnen bieten Show- und Musikprogramm, über 150 Stände Informationen, Spaß und Spiel. Tolle Preise gibt es beim Gewinnspiel der Region: Die Hauptgewinne werden um 18 Uhr auf der Bühne der Region am Opernplatz gezogen.

1 Ausgestopfte Tiere und lebendiges Weltkulturerbe in Alfeld

Die exotischen Tiere im Alfelder Schulmuseum, die hier „überlebt“ haben, können per Taschenlampen-Führung wie bei „Nachts im Museum“ entdeckt werden. Zweites Tourenziel ist das von Walter Gropius erbaute Fagus-Werk.

2 Salzsieden in Bad Münder

Die Söltjer führen historisches Salzsieden vor, Jazzmusiker, Musikschüler und -lehrer verwandeln die City in einen Open-Air-Konzertsaal. Zahlreiche Sportpräsentationen und geöffnete Geschäfte laden zum Mitmachen und Stadtbummeln ein.

3 Günstig baden in Bad Pyrmont

Bad Pyrmonts Kurpark, der zu den schönsten Parkanlagen Europas zählt, lädt zum Flanieren ein. In der Hufeland Therme planschen die Besucherinnen und Besucher für die Hälfte des Eintrittspreises und schauen hinter die Kulissen der Technik.

4 Schatzsuche in Barsinghausen

Das Besucherbergwerk lädt zur Stolleneinfahrt. Der Bahnhof ist Startpunkt für eine Radtour. Um 10 Uhr geht's los zur Windmühle Wichtringhausen. Bei der Kunstschule Noa Noa fertigen Kinder Schmucksteine und fahnden nach Schätzen.

5 Bläser und Jazz in Burgwedel

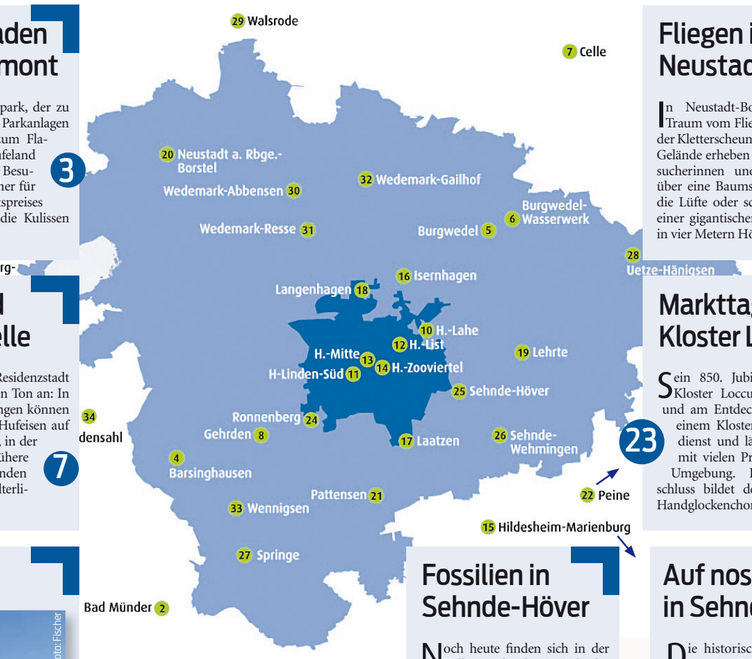
Zum zehnjährigen Bestehen der Stadt ertönen zum Open-Air-Gottesdienst Blechbläserklänge. Weiter geht es mit fetzigem Jazz-Sound zum Frühschoppen und jeder Menge Kinder- und Mitmachaktionen. Nostalgiker bewundern die Oldtimerparade.

6 Wasserwelt ist in Fuhrberg...

...im Wasserwerk auf Rundgängen und spielerisch zu entdecken. Bei Wasserspielwettbewerben, am Trinkwasser-Erlebnispfad und beim Basteln mit der Jugendkunstschule dreht sich alles um das kostbare Lebenselixier.

7 Neues und Altes in Celle

In der ehrwürdigen Residenzstadt geben die Kinder den Ton an: In speziellen Stadtführungen können die jungen Besucher Hufeisen auf der Stechbahn finden, in der Alten Lateinschule frühere Gepflogenheiten erkunden und sich im mittelalterlichen Turnier messen.



20 Fliegen in Neustadt

In Neustadt-Borstel wird der Traum vom Fliegen fast wahr: In der Kletterscheune und auf dem Gelände erheben sich die Besucherinnen und Besucher über eine Baumseilwinde in die Lüfte oder schaukeln auf einer gigantischen Riesenschaukel in vier Metern Höhe.

21 Pattensen spielt auf

Pattensen hat Töne – und zeigt das auch: Jede Menge Musikgruppen vom Altcalenberger Fanfarenzug mit seinen schicken „Colorgards“ bis zur Bigband verwandeln den ganzen Tag über den Platz vor dem Rathaus in einen Freiluft-Konzertsaal.

22 Tiere und Ökogärtnerei in Peine

In Peine-Vöhrum öffnet die hiesige IGS ihre Gartentore: Esel, Kaninchen und sogar Schlangen erwarten hier Streicheleinheiten, Hunde wetteifern im „Agility-Parcours“. Im Hofladen sind Produkte aus eigenem Anbau und eigener Produktion erhältlich.

Foto: Gube

23 Markttag im Kloster Loccum

Sein 850. Jubiläum feiert das Kloster Loccum ganz groß – und am Entdeckertag sogar mit einem Klosterfest mit Gottesdienst und ländlichem Markt mit vielen Produkten aus der Umgebung. Krönenden Abschluss bildet der Auftritt eines Handglockenchores um 17.30 Uhr.

24 Ronnenbergs Geschichte

Mit drei Touren erwartet Ronnenberg seine Gäste: Rund um die Beekequelle wird bei einer Führung die Geschichte des Ortes erforscht. Die Wirtschaft präsentiert sich in der Marie-Curie-Schule, und im Kali- und Salzbergbaumuseum geht's um die Salzgewinnung.

8 Tradition in Gehrden

In Gehrden ist der Entdeckertag der Calenberger: Trachtengruppen tanzen, Handwerk wird gepflegt und der Gottesdienst findet auf Platt statt. Wie es sich gemeinsam ökologisch gärtnert, zeigt die Gemeinschaftsgärtnerei Wildwuchs in Leveste.

9 Geheimnisse in Hameln

Unheimliches Theater in Hameln: Besucherinnen und Besucher haben die Wahl zwischen dem Rattenfänger-Musical und der Legende um Päpstin Johanna. Auch die Glasbläser-Hütte und eine Hundertwasser-Ausstellung im Hochzeitshaus lohnen sich.

10 aha fährt in Hannover-Lahe ab

Ein ganzer Fuhrpark wird auf der Abfalldeponie in Lahe aufgeboten, um das Gelände zu erkunden! Zu Fuß oder per Conference-Bike können Besucherinnen und Besucher auf Geocaching-Tour gehen, die Restabfallanlage wird per Segway errollt und der Müllwagen kreuzt auf Besichtigungstour durchs Gelände.

Foto: Fischer

25 Fossilien in Sehnde-Höver

Noch heute finden sich in der Kalkmergelgrube in Sehnde-Höver, in der immer noch Rohstoff für Zement gewonnen wird, Fossilien. Am Entdeckertag stehen hier die Bagger still. Dort fahnden dann Hobbypaläontologen nach Ammoniten, Schwämmen und Seeigeln.

26 Auf nostalgischer Spritztour in Sehnde-Wehmingen

Die historischen Straßenbahnen im Wehminger Straßenbahnmuseum kommen um 15 Uhr bei einer prachtvollen Parade auf dem Gelände zu Ehren. Zu entdecken gibt es schon vorher viel. Auch in die Museumswerkstatt darf ein Blick geworfen werden.

27 Fußballfans ab nach Springe!

Jede Menge Devotionalien, Informationen und Dokumente rund um erfolgreiche Spieler und Mannschaften der vergangenen Jahrzehnte erzählen im Fußballmuseum Springe ihre Geschichten, ergänzt und erläutert von Führungen, Live-Fanmusik, Filmen und Spielen.

11 HALLE 96 zeigt Kreatives

Musikschaffende, Filmregisseure und Designer auf drei Etagen vereint – die HALLE 96 zeigt, wie kreativ man in Hannover ist. Die Präsentation „schräger Randsportarten“ klingt schon ungewohnt. Für guten Klang sorgen unter anderem Naked Ape and the Trumpery.

12 Gartenrallye in Hannover-List

Nicht alltägliche Gemüse- und Obstsorten sowie Kräuter wachsen in Hannovers Lehr- und Schulungsgarten in der Kolonie Sonnenglanz. Angehende Nachwuchsgärtner können bei einer Gartenrallye ihr Wissen testen.

13 City: Spaßtour mit Solartipps

Der Ernst-August-Galerie mal aufs Dach steigen und die dortige Solaranlage inspizieren: Damit das auch unterhaltsam wird, haben die „Windwärts“-Experten die Naturonauten engagiert, die die Tour mit Spaßaktionen und lustigen Anekdoten garnieren.

14 Im Zoo hinter Kulissen blicken

Im Zoo darf jeder heute mal hinter die Kulissen: In Mullewapp gilt es das Biologiezimmer der Echsen und Schlangen zu erforschen, die Flusspferddamen laden ins Wohnzimmer und bei den Eisbären wird in die Vorratskammer gelinst.

15 Historisches in Hildesheim

Schulhausluft von vor hundert Jahren: Sütterlinschrift entziffern und mit dem Griffel schreiben stehen im Hildesheimer Schulmuseum auf dem Stundenplan. Historisch Interessierte erkunden bei einer Führung das Novotel, das einst als Kloster erbaut wurde.

28 Draisinenfahrt ab Hänigsen

Im Kali- und Salzbergbau ist Muskelkraft gefragt: Ihr Einsatz ist nicht nur unter Tage beim Abbau, sondern bereits bei der Anfahrt vonnöten: Entdeckende können das auf der Strecke von Hänigsen bis zum Waldlager per Fahrrad- und Handhebeldraisine ausprobieren.

29 Walsrode feiert ein Fest

Mit zünftiger Livemusik wird in Walsrode auf dem 8. Stadtfest eingeheizt: Die „Bayern Stürmer“ und die „JunX“ lassen es krachen. Beschaulicher geht es im Heidemuseum Rischmannshof zu, wo die Arbeit von Schustern und Schmieden begutachtet werden kann.

30 Abenteuer in Abbensen

Der weitläufige Abenteuerspielplatz des CVJM in Abbensen ist sonst nur bei längeren Camp-Aufenthalten zu erleben. Am Entdeckertag dürfen jedoch alle paddeln, Basketball spielen, im Niedrigseilgarten balancieren und erkunden, wie man hier noch aktiv werden kann!

31 Durchs Moor bei Resse

Im MOORiZ wird das Moor lebendig: Torfbauern erzählen, Bekassinen rufen und Tiere und Pflanzen werden mitsamt ihrer Umgebung anschaulich. Mehrere Führungen mit dem Rad und zu Fuß haben die umliegenden Moore zum Ziel.

16 Piraten in Isernhagen

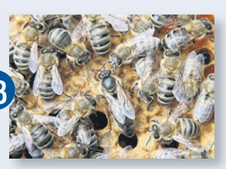
Einen Hochseilgarten auf einem „gestrandeten Schiff“ erklettern kleine und größere „Piraten“ im Wietzepark in Isernhagen. Über Brücken und Taue und hinauf auf die Masten – und dann abwärts über die Seilrutsche! Anschließend geht's zum Eisstockschießen zum Seehaus.

17 Drachenfest in Laatzen

Verrückte Fluggefährte in Gestalt von Fröschen, Pinguinen und Mainzelmännchen schweben am Entdeckertag am Himmel über Laatzen. Wer Lust hat, baut hier seinen eigenen Drachen oder vergnügt sich an Großspielgeräten. Beim NABU dreht sich alles um den Biber.

18 In Langenhagen summt's und brummt's

Der Imkerverein Langenhagen feiert seinen 150. Geburtstag am Wasserturm mit einem Fest rund um die Biene – mit „gläsernem“ Bienenvolk, einer Rallye rund ums Bienen-Wissen und vielem mehr. In ihrem Brinker Atelier öffnet zudem Künstlerin Karin Pätzold die Türen.



19 Oldtimer und Loks in Lehrte

Am alten Museumsstellwerk Lpf in Lehrte präsentieren sich Bahnhof und Umgebung um das Jahr 1960 im überschaubaren H0-Format. Der Sparkassenvorplatz ist Ziel der Oldtimer-Fans: Hier trudeln ab 14 Uhr die Teilnehmer der ADAC-Kleeblattfahrt ein.

32 Markttag in Bunthausen in Wedemark-Gailhof

Das Freigelände des Jugend-, Gäste- und Seminarhauses Gailhof wird zur Spielwiese: Rasenskifahren, Stelzenlaufen und Rollenrutschen und eine Rallye stehen ebenso wie Tanz- und Musikvorführungen auf dem Programm. Marktstände locken mit regionaler Kost und Kunsthandwerk.

33 Wettlauf durch Wennigsen

Seile drehen, Körbe flechten oder das Kloster bei einer Führung erkunden; Läufer beim Wennigser Cruisinglauf anfeuern; Menschenkicker spielen, das Pedalo ausprobieren oder sich mit regionaler Kost stärken – in Wennigsen gibt es viel zu erleben.

34 Wilhelm Busch in Wiedensahl

Das Dorf, in dem Wilhelm Busch einen Gutteil seines Lebens verbracht hat, rüstet sich zur allumfassenden Präsentation des berühmten Dichters und seiner Zeit. Zu erleben ist das in seinem Geburtshaus, im Museum im Alten Pfarrhaus und bei geführten Dorfspaziergängen.

Party auf acht Bühnen

Auf acht Bühnen wird in der Innenstadt Hannovers gegroovt, getanzt, getalkt und präsentiert, was das Zeug hält.

Langeweile kommt nicht auf, jeder Geschmack wird bedient: Auf der Bühne der Region führt Poetry-Slam-Künstler und Moderator Jan Egge Sedelies durch den Tag. Das Programm reicht vom Shanty-Chor über Salsa mit dem Eldorado Groove Orchestra bis zum ultimativen 80er-Jahre-Sound: Die Neue Deutsche Welle feiert mit „Ich will Spaß“-Markus und zahlreichen Mitstreitern, darunter ein Falco- und ein Fräulein-Menke-Double, ihre Wiederauferstehung. Auf der Jazzbühne erklingen gepflegte Jazz-Variationen: Dafür sorgt zum Beispiel Tokunbo, vielen als Protagonistin der Band Tok Tok Tok bekannt und mit neuem Soloprogramm „Birth of Folk noir“ auf Tour. Auch der Altmeister des deutschen Souls, Edo Zanki, hat sich mit Bandbegleitung angesagt. Radio Leinehertz 106.5 und die KleinkunstBühne stellen vor allem jüngere Künstler vor: Dazu gehören die junge Band „Lichtjahr“, die in den vergangenen Monaten einen Preis nach dem anderen abgeräumt hat, und die Kabarettistin Daphne de Luxe.

Musik und Präsentationen

Mit der ganzen Bandbreite an klassischer handgemachter Musik von Rock über Country bis Boogie-Woogie und Blues heizen Bands wie It's M.E., Pure Colours und Big Brandy & The Dominos auf der Rupp-Bühne den Gästen ein. Besonders bunt ist das Programm auf der Bühne der Künstlervermittlung Hannover, die vom Gute-Laune-Party-Duo Joe & Tibi über die „Pippi Langstrumpf“ Germaid an der Gitarre bis zur Chansonette Ellen Obier einen abwechslungsreichen Ritt durch das Künstlerrepertoire der Veranstalter unternimmt. Auch der Humor soll dabei nicht zu kurz kommen.

Auf der Sportbühne präsentieren sich Vereine aus der Region Hannover in einem bunten Kaleidoskop: Die Hip-Hop-Schwalben des FC Schwalbe stellen hier ebenso ihr Können zur Schau wie die OTTOs oder CaSa Hannover mit ihrem Capoeira Brasil.

Zirkuseinlagen vom Nachwuchs erwarten Besucherinnen und Besucher auf der Aktionsfläche des Jugend- und Kindercircus Buntropfen, der seine Manege auch für weitere Gruppen öffnet.

■ Der ganze Programmüberblick ist unter **www.entdeckertag.de** zu finden.

Volles Programm in der Region Hannover: **111 Tipps**

August

FR 30. AUGUST

MozArt group
Schloss Marienburg, Marienberg 1, Pattensen, Beginn 20 Uhr

SA 31. AUGUST

Dracula
Live-Hörspiel nach Bram Stoker
Schloss Marienburg, Pattensen, Beginn 20 Uhr

Rock im Schloss 2013
mit den Clear Rats, No Trix u.a.
Schloss Landestrost, Schloßstr. 1, Neustadt a. Rbge., Beginn 19 Uhr

Ulla Meinecke Band
Das Konzert 2013
Isernhagenhof, Hauptstr. 68, Isernhagen, Beginn 20 Uhr

Stadtfest Barsinghausen
Fußgängerzone Innenstadt, Barsinghausen, auch 1. September

September

SO 1. SEPTEMBER

Seniorenmesse Gehrden 2013
Festhalle Gehrden, Am Castrum 10, Gehrden, 11 bis 17 Uhr

Jazzmatinee
„Umsonst & draußen“
Andor's Jazz Band (Groningen)
Rathausinnenhof, Marktplatz 1, Langenhagen, 11 bis 14 Uhr

Kunstmarkt + Kunstmeile + Straßengalerie
Spittaplatz, Burgdorf, 12 bis 18 Uhr

DO 5. SEPTEMBER

Vernissage: Schwerelos
Multimediale Kunst aus Israel
Kunsthalle, Kulturzentrum Faust, Zur Bettfedernfabrik 1–3, Hannover, Beginn 19 Uhr,
Ausstellung bis 20. Oktober

FR 6. SEPTEMBER

Horst Schroth, die Zweite!
„Grün vor Neid!“
Muuh!-Theater, Egestorfer Str. 3, Barsinghausen, Beginn 20 Uhr

Spark – Die klassische Band
„Folk Tunes“
Schloss Landestrost, Schloßstr. 1, Neustadt a. Rbge., Beginn 20 Uhr

SA 7. SEPTEMBER

Digger Barnes Band
Livemusik bei den Nordmannen
Clubhaus der Motorradfreunde Nordmannen, Heisterweg 6, Wennigsen, Beginn 21 Uhr

Buddy and the Cruisers
Alter Bahnhof Anderten, An der Bahn 2, Hannover-Anderten, Beginn 20.30 Uhr

Wiltwxel
Groove-Punk
Frosch, Franz-Nause-Str. 3, Hannover, Beginn 21 Uhr

Holi Farbrausch
Spaßbad Mellendorf, Am Freizeitpark 2, Wedemark, Beginn 13 Uhr

„Da Capo“ – Das Große Opernfest
Bergbühne Empelde, Hansastr. 55 A, Ronnenberg, Beginn 18 Uhr

Sharrie Williams & The Wise Guys, Jessy Martens & Band u.a.
„Blues rockt!“ 30 Jahre Bluesfestival
Lehrter Rodelberch, Hohnhorstpark, Lehrte, 16 bis 24 Uhr

Mit Stimmkraft: Die Gruppe „Delta Q“ tritt am 15. September im Kulturzelt auf.

Pralles Programm unterm **Zeltdach**

Kulturzelt gastiert vom 11. bis 21. September in der Wedemark

Afrikanische Poesie, A cappella, Comedy: Das Kulturzelt der Region Hannover macht in diesem Jahr Station in der Wedemark in Mellendorf am Freizeitpark. Vom 11. bis 21. September bietet das Programm Kultur satt. Zum Auftakt am Mittwoch, 11. September, bietet das Trio „Olé“ ab 20 Uhr Latin Music und Flamenco-Comedy. Schon ab 19 Uhr spielen Wedemärker Gruppen vor dem Zelt auf. Sam Tshabalala entführt das Publikum am Sonnabend, 14. September, 20 Uhr, mit akustischer Poesie in seine Heimat Südafrika. „Delta Q“ bringt das Zelt am Sonntag, 15. September, 20 Uhr, allein durch Stimmgewalt und ohne Instrumente zum Klingen. Heiter wird es auch am Donnerstag, 19. September, wenn Axel Hacke ab 20 Uhr aus „Oberst von Huhn“ und anderen Geschichten liest.

Das gesamte Programm ist im Internet unter **www.kulturzelt-in-der-region.de** zu finden. Dort können für viele Veranstaltungen auch Tickets bestellt werden. Vorverkaufsstellen sind zudem die Filiale der Sparkasse in Mellendorf sowie das Rathaus der Gemeinde Wedemark.

Zwiebelfest Uetze
Hindenburgplatz, Uetze, auch 8. September

SO 8. SEPTEMBER

Theaterfest Theater für Niedersachsen
„Auf in die neue Spielzeit!“
vor dem Theater am Aegi, Aegidientorplatz 2, Hannover, 13 bis 15.30 Uhr

DO 12. SEPTEMBER

12xk – Kolumnen-Kaleidoskop
Hartmut El Kurdi
St.-Barbara-Kirche Harenberg, Harenberger Meile 31, Seelze-Harenberg, Beginn 19 Uhr

Faust. Der Tragödie erster Teil
Kurt-Hirschfeld-Forum, Burgdorfer Str. 16, Lehrte, Beginn 19.30 Uhr

Lesung mit Katharina Spiering und Andreas Fröhlich
Auftaktveranstaltung Literaturfest Niedersachsen
VGH Versicherungen, Schiffgraben 4, Hannover, Beginn 19 Uhr

FR 13. SEPTEMBER

Großer Preis der Stadt Langenhagen
Internationale Vielseitigkeit
Hof Münkel, Twenge 1, Langenhagen, bis 15. September

La Mer
„Von Leidenschaft, vom Hafen und der See“
Isernhagenhof, Isernhagen, Beginn 20 Uhr

B. B. & the Blues Shacks
Muuh!-Theater, Egestorfer Str. 3, Barsinghausen, Beginn 21 Uhr

Ein König aus Hannover
Königliche Lesung mit Barockmusik
Schloss Marienburg, Pattensen, Beginn 20 Uhr

Árstídir & Myrra Rós
Folk aus Island
Schloss Landestrost, Schloßstr. 1, Neustadt a. Rbge., Beginn 20 Uhr

SA 14. SEPTEMBER

Stefan Waghubinger
„Langsam werd' ich ungemütlich“
Kulturzentrum bauhof Hemmingen, Dorfstr. 53, Hemmingen, Beginn 20 Uhr

Herbstmarkt im Isernhagenhof
Kunsthandwerkliche Angebote und kulinarische Köstlichkeiten
Isernhagenhof, Isernhagen, 13 bis 18 Uhr,
auch 15. September, 11 bis 18 Uhr

Liebeslieder gegen Bankenmacht
mit Heinz Rudolf Kunze u.a.
Warenannahme, Kulturzentrum Faust, Zur Bettfedernfabrik 1–3, Hannover, Beginn 16 Uhr

25 Jahre Hannover Harmonists
Die große Jubiläumsgala
Beethovensaal, Hannover Congress Centrum, Theodor-Heuss-Platz 1–3, Hannover, Beginn 20 Uhr

SO 15. SEPTEMBER

Klarinettenkonzert mit Shelly Ezra
Burgdorfer Schlosskonzert
Saal im Burgdorfer Schloss, Spittaplatz 5, Burgdorf, Beginn 17 Uhr

Herbstmarkt im Wasserpark
Naturbad Wasserpark, Bröhnweg 15, Wennigsen, 10 bis 18 Uhr

FR 20. SEPTEMBER

The Hamburg Blues Band feat.
Maggie Bell & Miller Anderson
Blues Garage, Industriestr. 3–5, Isernhagen, Beginn 21 Uhr

SA 21. SEPTEMBER

Pferde- und Hobbytiermarkt
Pferdemarktplatz / Kleiner Brückendamm, Burgdorf, 8 bis 13 Uhr

Flachsfest
Aktionswochenende Lebendiges Museum
Steinhuder Museen, Neuer Winkel 8, Wunstorf-Steinhude

Schmiedetag, Handwerker- und Kunstgewerbemarkt, Kartoffelfest
Hufschmiede-Museum Frehrking, Alte Heerstr. 21, Neustadt-Helstorf, 10 bis 17 Uhr

Die große Johann Strauß Gala
Mitglieder des Rundfunk Sinfonie Orchesters Prag
Markuskirche, Am Distelborn 3, Lehrte, Beginn 15.30 Uhr

Marlene Jaschke
„Auf in den Ring“
Stadttheater Wunstorf, Südstr. 8, Wunstorf, Beginn 20 Uhr

Jazzchor-Festival MEERVOCAL
Badeinsel Steinhude, Lindenhopsweg 1, Wunstorf-Steinhude, Beginn 18 Uhr

Ballhoffest
Spielzeitauftakt im Ballhof, Ballhofplatz, Hannover, Beginn 15 Uhr

Blue News
Frosch, Franz-Nause-Straße 3, Hannover, Beginn 21 Uhr

SO 22. SEPTEMBER

Sonntagskonzert mit Swing Leiner
Rosencafé im Stadtpark, Theodor-Heuss-Platz 1, Hannover, Beginn 11.30 Uhr

Bauernmarkt
Kornbrennerei Warnecke, Deisterstr. 4, Wennigsen-Bredenbeck, 10 bis 18 Uhr

MI 25. SEPTEMBER

Krimifest Pattensen
Schloss Marienburg, Pattensen, Beginn 19.30 Uhr

DO 26. SEPTEMBER

Marotte Figurentheater
„Wo die wilden Kerle wohnen“
Aula Schulzentrum I, Planetenring 7, Garbsen, Beginn 9 und 10.30 Uhr

„Wär ich doch früher jung gewesen“
Hommage an den dänischen Dichter Hans Christian Andersen
Kurt-Hirschfeld-Forum, Lehrte, Beginn 19.30 Uhr

Musikgeschichte Mango y Papaya aus der Reihe „Kultur nach Feierabend“
Casino, Paulmann Licht GmbH, Querzinger Feld 2, Springe-Völksen, Beginn 17.30 Uhr

Komische Nacht
Comedy Marathon in sieben Locations
Café & Bar Celona, Café Extrablatt, Fina & Bar Celona, GEORXX, Marlene, Brauhaus Ernst August, Meiers Lebenslust, Hannover, Beginn 19.30 Uhr

FR 27. SEPTEMBER

Epitaph
„History Tour“ 2013
MusikZentrum Hannover, Emil-Meyer-Str. 26–28, Hannover, Beginn 19 Uhr

Chris Tall
„Versetzung gefährdet“
Isernhagenhof, Isernhagen, Hauptstr. 68, Beginn 20 Uhr

SA 28. SEPTEMBER

Herbstzauber am Jagdschloss
Jagdschloss, Springe, 11 bis 19 Uhr, auch 29. September

Obentrautmarkt Seelze
Seelzer Zentrum, rund um die Hannoversche Straße, Seelze, auch 29. September

SO 29. SEPTEMBER

Herbstmarkt
Gutshof Rethmar, Gutsstr. 16, Sehnde, Beginn 12 Uhr

„Mike's Sunday“
XXL-Jazz im Park
Park Ilten, Rudolf-Wahrendorff-Str. 1, Sehnde-Ilten, 11 bis 17 Uhr

Oktober

DI 1. OKTOBER

Özgür Cebe vs. Heinz Gröning
Kabarett-Bundesliga
Theater am Küchengarten, Am Küchengarten 3–5, Hannover, Beginn 20 Uhr

und Termine **von August bis November** im Überblick

DO 3. OKTOBER

Kunsthandwerkermarkt in Mardorf
Ortsmitte, rund ums Haus des Gastes, Neustadt-Mardorf, 11 bis 17 Uhr

FR 4. OKTOBER

Stadtfest Oktobermarkt
Innenstadt, Burgdorf, bis 6. Oktober

SA 5. OKTOBER

Martin Jondo
„Fast Forward"-Tour
Mephisto, Kulturzentrum Faust, Zur Bettfedernfabrik 1–3, Hannover, Beginn 20 Uhr

SO 6. OKTOBER

Erntedank und Backtag
Nordhannoversches Bauernhausmuseum, Wöhler-Dusche-Hof, Am Ortfelde 40, Isernhagen NB, 11 bis 17 Uhr

MO 7. OKTOBER

Brodowy's Broadway – die Stars von morgen mit Matthias Brodowy
GOP Hannover, Georgstr. 36, Hannover, Beginn 20 Uhr

MI 9. OKTOBER

Hennes Bender
„Klein/Laut"
daunstärs, Konrad-Adenauer-Str. 15, Langenhagen, Beginn 20 Uhr

SA 12. OKTOBER

Piet Klocke & Simone Sonnenschein
„Das neue Programm"
Theatersaal, Rathenaustr. 14, Langenhagen, Beginn 20 Uhr

Sascha Korf
„Wer zuletzt lacht, denkt zu langsam"
Dorfgemeinschaftshaus Godshorn, Spielplatzweg 20, Langenhagen, Beginn 20 Uhr

12xk – Kostia Rapoport & Hanna Jursch
St.-Barbara-Kirche Harenberg, Seelze-Harenberg, Beginn 19 Uhr

Mirja Boes LIVE
Gutshof Rethmar, Gutsstr. 16, Sehnde, Beginn 20 Uhr

SO 13. OKTOBER

Mikhail Mordvinov
Weltklassik am Klavier – alle 24 Preludes von Chopin
Rathaus Gehrden, Kirchstr. 1–3, Gehrden, Beginn 17.15 Uhr

„Zwischentöne – Zwischenworte"
Szenische Lesung mit Monika Herrmann und Gyde Callesen
Kloster Mariensee, Höltystr. 1, Neustadt a. Rbge., 16 bis 18 Uhr

Hoffest und Drachenfest
Milch-Hof Osterwiese, Osterwiesen 2, Uetze-Obershagen, 10 bis 16.30 Uhr

FR 18. OKTOBER

Sweety Glitter & The Sweathearts
Kuh-Bar, Egestorfer Str. 3, Barsinghausen, Beginn 20 Uhr

Janssen und Grimm
„Mit alles und Schaf"
Kornbrennerei Warnecke, Wennigsen-Bredenbeck, Beginn 20 Uhr

Brian Augers Oblivion Express feat. Alex Ligertwood
Blues Garage, Industriestr. 3–5, Isernhagen, Beginn 21 Uhr

SA 19. OKTOBER

Bernd Rinser & The Blue-Eyed Grass Orchestra
Alter Bahnhof Anderten, An der Bahn 2, Hannover-Anderten, Beginn 20.30 Uhr

Krimilesung: Autorin Susanne Mischke liest am 19. September mit Kollegin Cornelia Kuhnert. *Foto: Niebuhr*

Kunstgenuss in historischen Gemäuern

Reihe Kultur im Schloss lockt nach Neustadt am Rübenberge

Ein Schloss im Stil der Weserrenaissance als Kulisse, auf der Bühne hochkarätige Musikerinnen und Musiker: Die Reihe „Kultur im Schloss" führt beides zusammen. Das Programm für die zweite Jahreshälfte 2013 verspricht etliche Leckerbissen für Kunst- und Kulturfreunde. So sind im Rahmen des Literaturfestes Niedersachsen am Donnerstag, 19. September, 19.30 Uhr, mit Cornelia Kuhnert und Susanne Mischke zwei Krimiautorinnen zu Gast im Schloss Landestrost. Das Besondere an dieser Lesung: Autorinnen und Publikum spazieren zu schaurig-schönen Texten durch die Gemäuer. Unterstützung gibt es von „Tatort"-Kommissar Boris Aljinovic.

Blues und Boogie-Woogie aus der Region bringen Niels von der Leyen & Friends am Donnerstag, 10. Oktober, 20 Uhr, ins Schloss. Das Iiro Rantala Power Trio, das am Freitag, 8. November, zu Gast ist, bedient sich bei seinen Eigenkompositionen sämtlicher Musikstile – egal ob Jazz oder Barock, Ragtime, Bebop oder Tango.

■ Programm im Internet unter **www.hannover.de/kultur-im-schloss**
Karten unter **www.reservix.de** und telefonisch unter (05032) 899154

SO 20. OKTOBER

Auf Flügeln
Gerrit Zitterbart, Klavier
Jagdschloss Springe, Beginn 17 Uhr

FR 25. OKTOBER

Chris Cubeta & The Liars Club
Bürgerhaus, Am Markt 1, Wedemark-Bissendorf, Beginn 19.46 Uhr

Tucholsky-Ringelnatz-Kästner-Abend mit Kuttel Daddeldu und Bernhard Weber
bauhof Hemmingen, Hemmingen, Beginn 20 Uhr

Die Spieler – Improvisationstheater Hamburg
Veranstaltungszentrum Alter Krug, Seelze, Beginn 19.30 Uhr

SA 26. OKTOBER

Timo Wopp
„PASSION" – die Show
Theatersaal, Rathenaustr. 14, Langenhagen, Beginn 20 Uhr

Das II. Kapitel
Komödie von Neil Simon
Forum IGS, Meyenfelder Str. 8–16, Garbsen, Beginn 19 Uhr

Hubertusfest
Wisentgehege Springe, auch 27. Oktober

Weibsbilder
Kabarettduo
Agora Schulzentrum, Marktstr. 6, Uetze, 19.30 bis 22 Uhr

SO 27. OKTOBER

Matinee im Foyer
Schön schaurig – Warum fasziniert uns das Böse?
Haus der Region, Hildesheimer Str. 18, Hannover, Beginn 11 Uhr

Ensemble Giocoso
„Die Vier Jahreszeiten"
Burgdorfer Schloss, Beginn 17 Uhr

DI 29. OKTOBER

Sing oder stirb!
Opern-Kabarett
Kurt-Hirschfeld-Forum, Lehrte, Beginn 19.30 Uhr

Olaf Schubert & seine Freunde
Theater am Aegi, Hannover, Beginn 20 Uhr

Vienna Teng
Folk, Pop und Jazz aus den USA,
Schloss Landestrost, Schloßstr. 1, Neustadt a. Rbge., Beginn 20 Uhr

MI 30. OKTOBER

Poetry-Slam „Seelzer Worte 2013"
Rathauskantine, Rathausplatz 1, Seelze, Beginn 18 Uhr

DO 31. OKTOBER

Klarinettissimo
Von Klassik bis Klezmer
Mosaiksaal, Im Neuen Rathaus, Trammplatz 2, Hannover, Beginn 19.30 Uhr

Juliano Rossi
Me and my shadow
marlene Bar & Bühne, Prinzenstr. 10, Hannover, Beginn 20 Uhr

Detlef Simon – DESiMO …erklärt das Unendliche…
Reihe „Kultur nach Feierabend"
Casino, Paulmann Licht GmbH, Springe-Völksen, Beginn 17.30 Uhr

„Mythische Nächte"
Eine literarisch-musikalische Jahresreise durch mythische Nächte
Schloss Landestrost, Schloßstr. 1, Neustadt a. Rbge., Beginn 20 Uhr

November

SA 2. NOVEMBER

Hemminger Kunsttage
Cafeteria Grundschule Hemmingen, Köllnbrinkweg 48, 13 bis 18 Uhr, auch 3.11., 11 bis 17 Uhr

Lions-Basar des Clubs Neustadt und Steinhuder Meer
Fußgängerzone, Neustadt a. Rbge., Beginn 9 Uhr

Keltic Night
Gutshof Rethmar, Gutsstr. 16, Sehnde, Beginn 19 Uhr

Wintermarkt
Rittergut Grossgoltern, Gutsstr. 8, Barsinghausen, 11 bis 20 Uhr, auch 3. November, 11 bis 18 Uhr

SO 3. NOVEMBER

3. KunstSonntag Bennigsen
Gasthof Schwägermann, Schusterhöfe 3, Springe, 11 bis 18 Uhr

DO 7. NOVEMBER

Erwin Grosche
„Warmduschreport Vol. 2"
daunstärs, Langenhagen, Beginn 20 Uhr

„El Sur" und das BerlinGuitarTrio
Abtei, Wasserzucht 1, Wunstorf, Beginn 20 Uhr

FR 8. NOVEMBER

Stefanie Seeländer und Uli Schmid
„Kneifen gilt nicht" – Musik-Comedy
bauhof Hemmingen, Hemmingen, Beginn 20 Uhr

SA 9. NOVEMBER

Gesa Lücker
Weltklassik am Klavier:
„Morgenlied des Narren"
Rathaus Gehrden, Beginn 17.15 Uhr

DO 14. NOVEMBER

El Mango Masin
„Endstation Zierfischzucht"
Daunstärs, Langenhagen, Beginn 20 Uhr

FR 15. NOVEMBER

Roachford
New Album: „Addictive"
Blues Garage Isernhagen, Beginn 21 Uhr

Bodo Bach
„und?... wie war ich?"
Die Kuh Bar und das Muuh!, Barsinghausen, Beginn 20 Uhr

SA 16. NOVEMBER

Horst Evers
„Aktuelle Geschichten" – Die Lesung
Theatersaal, Langenhagen, Beginn 20 Uhr

Frau Müller muss weg
Komödie von Lutz Hübner
Forum IGS, Garbsen, Beginn 19 Uhr

SO 17. NOVEMBER

Liederabend mit Heidrun Blase
Burgdorfer Schlosskonzert
Saal im Burgdorfer Schloss, Burgdorf, Beginn 17 Uhr

Horn-Quartett
„german hornsound"
Klostersaal, Klosteramthof 3, Wennigsen, Beginn 20 Uhr

Schöneberger Streichtrio
Mit Henriette Scheytt, Eve Wickert und Christoph Marks
Jagdschloss Springe, Beginn 17 Uhr

DO 21. NOVEMBER

Inga Rumpf Trio
„Die Stimme"
Schloss Landestrost, Schloßstr. 1, Neustadt a. Rbge., Beginn 20 Uhr

FR 22. NOVEMBER

„Glanzstücke" – sistergold
Ladypower und Entertainment: Vier Frauen, vier Saxophone, ein Sound
bauhof Hemmingen, Hemmingen, Beginn 20 Uhr

MI 27. NOVEMBER

International Skoda Allstar Band
Jazzkonzert, feat. Sónnica Yepes
Schloss Landestrost, Schloßstr. 1, Neustadt a. Rbge., Beginn 20 Uhr

DO 28. NOVEMBER

OYA – Jazz-Soul-Latin-Quartett – Lebensfreude pur aus der Reihe „Kultur nach Feierabend!"
Casino, Paulmann Licht GmbH, Springe-Völksen, Beginn 17.30 Uhr

AUS DER REGION

Barrierefrei unterwegs

Die erste Auflage war bereits nach wenigen Wochen vergriffen: In der überarbeiteten Neuauflage sind deswegen wieder „Barrierefreie Ausflugsziele in der Region Hannover“ zusammengestellt worden. Auf 100 Seiten finden sich die Ausflugsziele und -tipps, stets mit Angaben zur Zugänglichkeit und Barrierefreiheit. Darunter sind auch Restaurants und Hotels. Menschen mit eingeschränkter Mobilität können so immer die für sie wichtigen Informationen, wie vorhandene Behindertentoiletten oder -parkplätze, Treppenaufgänge und ÖPNV-Erreichbarkeit, nachlesen. Das Heft ist in den Tourismusinformationen und vielen Bürgerbüros in der Region Hannover kostenlos erhältlich. Die Informationen sind auch im Internet abrufbar, auf **www.hannover.de** unter dem Suchwort „Barrierefreie Ausflugsziele“.

Broschüre mit Bürgerideen

„Aus Ideen werden Bilder“ – unter diesem wörtlich zu verstehenden Veranstaltungstitel sind collagenartige „Zukunftsbilder“ für die Region Hannover entstanden und im Sommer vorgestellt worden. Im Vorfeld des Regionalen Raumordnungsprogramms 2015 setzte die Region auf Bürgerbeteiligung: Themen wie Lebensqualität, Arbeitsplätze, Nachhaltigkeit, Siedlungsentwicklung und Verkehr wurden diskutiert. Die Ergebnisse dieser Dialogforen sind nun in einer Dokumentationsbroschüre veröffentlicht. In der Reihe „Beiträge zur regionalen Entwicklung“ ist die Neuerscheinung Nr. 129 im Internet unter **www.hannover.de** verfügbar (Stichwort: „Zukunftsbild“) oder kann per E-Mail angefordert werden. Im Herbst 2013 wird dann das Zukunftsbild Region Hannover 2025 vorgelegt.

Pfandboxen in Langenhagen

„Mein Pfand für Dein Wohl“: Menschen in Langenhagen sollen zum Verschenken von Pfandflaschen aufgerufen werden. Finanziell schlechter Gestellte, die sich durch Pfandsammeln etwas dazuverdienen möchten, können sich aus den Spendenbehältern bedienen, anstatt Müllcontainer durchsuchen zu müssen. 28 Schülerinnen und Schüler einer achten Klasse der IGS Langenhagen haben das Projekt in ihrer wöchentlichen Verfügungsstunde gemeinsam mit ihren Lehrern entwickelt und wurden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung unterstützt. Die Stadtentwässerung spendete die drei Behälter. Die hellblauen Boxen stehen nun in Langenhagen in der Nordpassage, beim großen Parkplatz an der Schützenstraße sowie vor dem nördlichen CCL-Eingang und warten dort auf Pfandspenden.

Mitmenschen betreuen

Teil 11 unserer Ehrenamtsserie: Im Mittelpunkt stehen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und so das Leben in ihrer Stadt oder Gemeinde bereichern. Wir stellen Bürgerinnen und Bürger und Projekte aus den Regionskommunen vor.

Ehepaar Czimczik: Wir geben nur unsere Zeit

VON SIGRID KRINGS

Klaus-Jürgen und **Hannelore Czimczik** sind gerne Leihgroßeltern. *Foto: Krings*

Eigentlich war es Zufall, dass sie zusammengefunden haben: Hannelore und Klaus-Jürgen Czimczik wollten vor etwa drei Jahren aus der Tür eines Cafés hinaustreten, als der kleine Meilo auf seinem Laufrad angesaust kam. „Es war ganz drollig: Er fuhr mir direkt vor die Füße“, erinnert sich Hannelore Czimczik. Statt zu schimpfen, nahm sie den damals knapp zweijährigen Knirps auf den Arm und erinnerte sich sofort, dass sie ihn schon einmal gesehen hatte. Einige Wochen zuvor nämlich hatte sie mit ihrem Mann ein „Generationentreffen“ der Stadt Neustadt besucht. Die viermal jährlich veranstalteten Treffen haben das Ziel, Neustädter Seniorinnen und Senioren, die sich gerne um Kinder kümmern möchten, mit Familien zusammenzubringen, die auf der Suche nach Leihgroßeltern sind.

Suche nach Ehrenamt

„Wir hatten davon gehört und wollten mal gucken, was das ist“, erzählt die 62-Jährige. Beide waren zu der Zeit nicht mehr berufstätig und suchten nach einer erfüllenden gemeinsamen ehrenamtlichen Tätigkeit, möglichst zusammen mit jungen Leuten. Ihre eigenen Enkel, heute zwei und fünf Jahre alt, leben weit weg in Kalifornien. Während des „Generationentreffens“ lernte das Ehepaar Meilo und seinen Vater kennen, kam aber nicht näher in Kontakt. „Nur unsere Telefonnummer haben wir dagelassen“, sagt die Neustädterin. Doch durch den Zusammenstoß zwischen ihr und dem kleinen Jungen entspann sich ein Gespräch. Am Ende beschlossen die Czimcziks und Meilos Vater, es einfach miteinander zu versuchen.

Gesagt, getan: Sie vereinbarten den ersten Termin – und wurden von Meilo als Oma und Opa sofort akzeptiert. „Seitdem ist er jeden Donnerstag nach der Kita bei uns“, berichtet Klaus-Jürgen Czimczik. Die beiden holen Meilo dort ab, verbringen den Nachmittag mit ihm, essen gemeinsam mit dem Kleinen zu Abend und bringen ihn dann „bettfertig“ zu seinem Vater nach Hause. „So erleichtern wir ihm den anstrengenden Alltag ein wenig und machen uns selbst eine große Freude“, sagt der 72-Jährige. Meist unternehmen die drei etwas, gehen spazieren, in den Zoo, ins Kasperletheater, in die Bücherei oder zum Segeln ans Steinhuder Meer. „Man kann so viele Dinge machen, wenn man ein Kind an der Hand hat – das ist wunderschön“, schwärmt Hannelore Czimczik.

Zuverlässigkeit ist wichtig

Kann der feste Nachmittag einmal nicht eingehalten werden, weil die Eheleute verreisen möchten oder einen anderen wichtigen Termin haben, vereinbaren sie einen Ersatztermin. Denn Zuverlässigkeit und Beständigkeit sind ihnen äußerst wichtig. Als Belastung haben sie die Leihgroßelternschaft trotzdem noch nie empfunden. „Wir geben doch nur unsere Zeit und bekommen dafür so viel zurück“, fasst Hannelore Czimczik zusammen.

Ehrenamtskarte: Günstiger ins Schloss, Hallenbad und Museum

Rund 2,8 Millionen Menschen setzen sich in Niedersachsen ehrenamtlich für andere Menschen ein. Als Anerkennung vergibt das Land die so genannte Ehrenamtskarte. Mit ihr bekommen die Inhaber landesweit viele Vergünstigungen in öffentlichen Einrichtungen und Geschäften. Die Stadt Neustadt am Rübenberge hat die Karte im Jahr 2010 eingeführt. Mittlerweile haben 18 Frauen und 18 Männer die Karte erhalten, bei sechs Ehrenamtlichen wurde ihre Gültigkeit bereits verlängert. Die erste Übergabe der Ehrenamtskarte erfolgt öffentlich während einer Ortsratssitzung. Inhaber der Ehrenamtskarte haben in Neustadt freien Eintritt beim Besuch des Klosters Mariensee und kommen zum halben Preis in das Hallenbad. Für Veranstaltungen der Region Hannover im Schloss Landestrost bekommen sie eine Vergünstigung, ebenso beim Besuch des Torfmuseums.

Das Formular zur Beantragung der Ehrenamtskarte finden Sie im Internet unter **www.neustadt-a-rbge.de**, wenn Sie bei ‚Suchen und Finden‘ das Stichwort ‚Ehrenamtskarte‘ eingeben. Telefonische Auskunft erhalten Sie bei der Gleichstellungsbeauftragten Bärbel Heidemann unter Telefon (05032) 84442, oder per E-Mail an: bheidemann@neustadt-a-rbge.de. Mehr Infos unter **www.freiwilligenserver.de/ehrenamtskarte**. sig

ZAHLEN UND FAKTEN

Den ältesten Verein gibt es seit mehr als 150 Jahren

Deutscher Teckelclub, Dudenser Mühlenverein oder Imkerverein Neustadt: Das Vereinsleben in Neustadt am Rübenberge hat einige Kuriositäten zu bieten. Rund 120 Vereine sind im städtischen Vereinsregister verzeichnet, bei mehr als der Hälfte steht der Sport im Mittelpunkt des Geschehens. Mit mehr als 2.500 Mitgliedern der größte und gleichzeitig der älteste Verein Neustadts ist der Turn- und Sportverein Neustadt. Er wurde im Jahr 1862 – damals als reiner Männerturnverein – gegründet und konnte im vergangenen Jahr sein 150-jähriges Jubiläum feiern. Ein historisch bedeutsames Musikinstrument steht im Mittelpunkt einer ganz anderen Interessenvertretung: Der Kulturkreis Romantische Orgel Niedernstöcken, ein im Jahr 1999 gegründeter gemeinnütziger Verein, hat es sich zum Ziel gemacht, das vor 101 Jahren in der Werkstatt von Furtwängler & Hammer gebaute Tasteninstrument ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Mit Erfolg: Die Orgel erklingt heute regelmäßig bei Konzerten und ist auf CDs zu hören. sig

Ehrenamt im Fokus: Drei Projekte zum Kennenlernen

VEREIN FRAUEN DIESER WELT

Den **kulturellen** Austausch pflegen

Der Spaß steht im Vordergrund, wenn die rund 40 Mitglieder des Vereins Frauen dieser Welt zusammenkommen. An jedem dritten Sonnabend im Monat treffen sie sich in der Begegnungsstätte am Silbernkamp, um zusammen zu klönen oder zu kochen und auf diese Weise den kulturellen Austausch zu pflegen. Mitten unter ihnen ist dann die Gründerin und derzeitige Präsidentin des Vereins, Bärbel Heidemann. „Gerade sind wir fleißig dabei, Rezepte zu sammeln“, erzählt sie. Eines Tages sollen sie zusammengestellt werden und dann ein internationales Kochbuch ergeben.

Seit der Gründung im Jahr 2009 ist der Verein stetig gewachsen – inzwischen sind 15 Nationen bei den Frauen dieser Welt vertreten. Bärbel Heidemann betont: „Bei uns kann jede Frau Mitglied werden, unabhängig von ihrem Alter und ihrem persönlichen Umfeld.“ Ein geringer Mitgliedsbeitrag von einem Euro im Monat macht dies möglich. Über die monatlichen Treffen hinaus stehen hin und wieder auch gemeinsame Ausflüge, zum Beispiel nach Hannover oder Berlin, und politische Informationen auf dem Programm. sig

Vom Verein „Frauen dieser Welt“: Dagmar Littmann (vordere Reihe, v. li.), Bärbel Heidemann, Veronika Reuse, Ulrike Weisang, Bärbel Weber, Erika Barr, Margarete Möller, (hintere Reihe, v. li.) Joana Rieck, Linda Gunkel, Ekka Lühring, Barbara Kolodziejczyk, Gunda Hasselbach, Audrey Thieße, Judith Tchokokam-Thieße und Olga Schröder.

■ Die Frauen dieser Welt freuen sich über Interessentinnen. Sie können mit Bärbel Heidemann über die Telefonnummer (05032) 844 42 oder per E-Mail bheidemann@neustadt-a-rbge.de Kontakt aufnehmen.

WALDBADVEREIN WULFELADE

Das Idyll am Ortsrand

Idyllisch und ruhig liegt das Waldbad Wulfelade, einige hundert Meter von den Häusern am Ortsrand entfernt. Vor bald 80 Jahren konnten die ersten Schwimmer im Becken des kleinen Freibads ihre Bahnen ziehen. Allerdings hätte das sportliche Vergnügen vor zwei Jahrzehnten fast ein Ende gefunden: „Die Stadt wollte das Waldbad schließen“, erinnert sich Birgit Röver. Hätte sich nicht der Waldbadverein Wulfelade gegründet, in dessen Vorstand sie heute ehrenamtlich tätig ist, gäbe es das Idyll nicht mehr. Als neuer Betreiber übernahm der Verein die Verantwortung. Spontan traten 300 Menschen ein, heute sind es noch genau so viele.

Viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich seitdem für das Freibad ein, übernehmen den ganzen Sommer hindurch den Verkauf der Eintrittskarten und der Speisen und Getränke am Kiosk, halten das Gelände sauber und die technischen Geräte in Ordnung. Sie machen das Bad fit für die heiße Saison und im Herbst wetterfest für den Winter. „Das klappt ganz wunderbar“, sagt Birgit Röver. In Schwierigkeiten gerate der Verein nur, wenn es um größere Anschaffungen gehe. So komme zum Beispiel die Solaranlage, die vor 15 Jahren von einem Unternehmen gesponsert worden ist, in die Jahre und müsste erneuert werden. sig

■ Mehr Infos im Internet unter **www.waldbad-wulfelade.de**

Aktiv im Waldbadverein: Birgit Röver.

SPORTRING NEUSTADT

Im Dienst der Vereine

Er ist der erste Ansprechpartner bei allen Fragen, die die Sportvereine der Stadt selbst nicht lösen können, und setzt sich gegenüber der Stadt Neustadt und anderen Organisationen für die Interessen der Vereine ein: der Sportring Neustadt. „Gegründet wurde der Sportring im Jahr 1976, kurz nach der Gebietsreform, damit nicht jeder Verein einzeln mit der Stadt verhandeln muss“, beschreibt Manfred Oelkers, Vorsitzender der insgesamt vier ehrenamtlich tätigen Vorstände des Vereins. Schließlich sei Neustadt mit insgesamt 34 Stadtteilen und einer Fläche von fast 360 Quadratkilometern eine der größten Städte Deutschlands.

Die Aufgaben der Interessenvertretung sind klar umrissen: In zwei Mitgliederversammlungen pro Jahr informieren die Vorstände die derzeit 44 Mitgliedsvereine über die neusten Entwicklungen und das sportliche Geschehen im Neustädter Land. Sie verteilen die Sportfördergelder der Stadt nach einem mit den Vereinen abgestimmten Schlüssel und stellen gemeinsam mit der Stadtverwaltung den Plan zu den Hallennutzungszeiten des Winterhalbjahres auf. Der Vorsitzende sitzt außerdem als beratendes Mitglied im Kultur- und Sportausschuss des Rats. „Außerdem sind wir Mitorganisatoren der Neustädter Stadtmeisterschaften und richten jedes Jahr die Sportlerehrung mit aus“, sagt Manfred Oelkers.

Manfred Oelkers ist Vorsitzender beim Sportring Neustadt a. Rbge..

Fotos: Krings (4)

INTERVIEW

Davon profitieren alle Seiten

Herr Sternbeck, viele Projekte könnten ohne die Unterstützung durch Ehrenamtliche nicht umgesetzt werden. Was tut die Stadt Neustadt am Rübenberge, um das Ehrenamt zu stärken?

Uwe Sternbeck, Bürgermeister in Neustadt a. Rbge.

Wir schätzen den Stellenwert des Ehrenamts sehr hoch ein. Erst beim letzten Neujahrsempfang wurde die Funktion des Ehrenamtes besonders gewürdigt. Die Einbindung ehrenamtlich tätiger Personen in Projekten führt zu einer „Win-win-Situation“: Die Stadt profitiert vom umfangreichen Spezialwissen dieser Menschen und der Einzelne kann mit seinen Erfahrungen und Fähigkeiten die Ergebnisse zielorientiert optimieren. Daneben unterstützt die Stadt zum Beispiel aktiv das Freiwilligenzentrum in Neustadt am Rübenberge und die Ehrenamtskarte.

In welchen Ehrenämtern sind die Neustädter besonders aktiv?

In Neustadt am Rübenberge ist nahezu die gesamte Palette der ehrenamtlichen Tätigkeit zu finden. Es gibt die Übungsleiterinnen und Übungsleiter in den Sportvereinen, die Spielleute in zahlreichen Musikvereinen, Elterninitiativen, die sich bei der örtlichen Kinderbetreuung engagieren, Feuerwehrleute und vieles, vieles mehr.

In etlichen Ehrenämtern – zum Beispiel bei der Feuerwehr – tragen die Menschen große Verantwortung. Wo stößt ein Ehrenamt Ihrer Ansicht nach an Grenzen?

Eine Grenze besteht beispielsweise in der jeweiligen persönlichen Verfügbarkeit. Bleiben wir beim Beispiel Feuerwehr. Es ist nachvollziehbar, dass bei Notfalleinsätzen nur die Personen zur Verfügung stehen, die nicht zu einer weit entfernten Arbeitsstelle, Uni oder Schule fahren mussten. Grenzen können im Feuerwehrdienst auch emotional und/oder physisch bestehen, zum Beispiel bei schweren Unfällen und Bränden. Generell bleibt festzuhalten, dass ehrenamtliche Tätigkeit dann an ihre Grenze stößt, wenn die Erledigung unabweislich notwendiger Aufgaben nicht mehr gewährleistet wäre.

Haben Sie selbst Zeit, ein Ehrenamt auszuüben?

Als hauptamtlicher Bürgermeister bleibt mir keine Zeit für ehrenamtliche Tätigkeit, außer dort, wo diese eng mit dem Dienst zusammenhängen – zum Beispiel Volkshochschule oder Städtetag. Ich beabsichtige aber, mich nach dem Ende meiner Dienstzeit ehrenamtlich zu engagieren. In welchem Bereich, weiß ich jetzt noch nicht.

AUS DER REGION

Radtour auf Grünem Ring

Die christliche Drogenarbeit Neues Land veranstaltet am Samstag, 21. September, eine Radtour auf dem Grünen Ring der Region Hannover. Neues Land will mit der 81 Kilometer langen Sponsorenfahrt „Hoffnover-Runde“ das zehnjährige Bestehen des „Haus der Hoffnung“ feiern und Spenden für den Ausbau des Hauses mit Nachsorgeplätzen sammeln. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, die Tour gemeinsam anzugehen: Losgeradelt wird um 9.30 Uhr in Ahlem am „Haus der Hoffnung“, Wunstorfer Landstraße 5, unterwegs kann jeweils am Bahnhof Langenhagen, Anderten-Misburg und Laatzen zur Gruppe gestoßen werden. Eine Anmeldung per E-Mail ist erforderlich, das Startgeld beträgt 10 Euro. Alle Infos und das Anmeldeformular im Internet unter **www.neuesland.de**, Stichwort: „Hoffnover.Runde“.

Festival der Sicherheit

Die Freiwillige Feuerwehr Stemmen feiert mit dem „Festival der Sicherheit“ am Samstag, 14. September, die 100. Wiederkehr ihres Gründungstages. Das Festgelände am Rübekamp in Stemmen öffnet um 10 Uhr. Unter dem Motto „präventiv, attraktiv, innovativ“ präsentieren sich Sicherheitsbehörden, Kooperationspartner und Aussteller. Außerdem gibt es Oldtimer, ein Riesen-Kinderspielparadies, Vorführungen und viele Mitmachaktionen. Ab 17 Uhr steigt in der Festhalle ein Showprogramm, ab 20 Uhr das Partyprogramm mit Livemusik. Die Schirmherrschaft hat Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius übernommen, auch Regionspräsident Hauke Jagau wird kommen. Für Kinder und Jugendliche ist der Eintritt tagsüber frei, Erwachsene ab 16 Jahren zahlen je nach Ticket 11 bis 19 Euro. Alle Überschüsse werden gespendet.

Energiesparen auf der infa

Auf der Verbrauchermesse infa finden in diesem Jahr wieder die EnergieSparTage statt. Über die gesamte Messedauer vom 12. bis 20. Oktober gibt es viele Anregungen von den Experten vor Ort. Die neue Klimaschutzleitstelle der Region präsentiert dort in Zusammenarbeit mit der Klimaschutzagentur Hannover die Ausstellung „Unser Haus spart Energie – gewusst wie“ und gibt Tipps für energiesparendes, verbraucherfreundliches Wohnen im Eigenheim. Die infa punktet auch abseits der EnergieSparTage mit Infomöglichkeiten für interessierte Häuslebauer, Hausbesitzerinnen und Mieter: In der Themenwelt „bauen+wohnen“ können sich die Besucherinnen und Besucher der Messe direkt bei unterschiedlichen Anbietern über Möglichkeiten, Kosten und Baumaterialien informieren oder sofort Aufträge erteilen.

Neue Regeln für **Radfahrer**

Radler sollen vermehrt auf die Straße – Schilder werden teilweise abgebaut

VON DANIEL JUNKER

Die Region Hannover wird in nächster Zeit die Benutzungspflicht für einige ihrer Radwege aufheben. Statt dessen sollen Radler zunehmend die Straße nutzen. Der Hintergrund: Aktuelle Forschungen haben ergeben, dass Radfahrer immer dann am sichersten fahren, wenn sie möglichst durchgängig im Sichtfeld der Kraftfahrer bleiben. „Ein Ingenieurbüro hat bereits seit 2012 sämtliche Straßen in der Region untersucht und Empfehlungen ausgesprochen“, sagt Gerald Roloff vom Fachbereich Verkehr der Region Hannover. Zusammen mit Verkehrsexperten und der Polizei begutachtet die Region jetzt noch einmal sämtliche Radwege. Auf geeigneten Strecken soll der Radverkehr später auf die Straße geführt werden. Dafür werden dann einige Schilder abgebaut, die bislang eine Benutzungspflicht der Radwege vorschreiben.

Hintergrund der Diskussion ist unter anderem ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts von 2010. Darin heißt es, dass eine Pflicht zur Benutzung von Radwegen nur angeordnet werden dürfe, wenn aufgrund der örtlichen Verhältnisse eine erhebliche Gefahrenlage besteht. „Mit anderen Worten hat das Gericht gesagt, dass Radfahrer auf der Straße fahren sollten, sofern deren Sicherheit nicht beeinträchtigt ist“, sagt Roloff. Ob eine Gefährdung vorliegt, sei vor allem abhängig von der Verkehrsstärke, der Geschwindigkeit der Autos und der Fahrbahnbreite. Durch Zusatzzeichen können einige Fußwege optional für Radfahrer freigegeben werden. Eine Benutzungspflicht besteht dann allerdings nicht mehr.

Wann müssen Radler die Straße benutzen?

„Wenn kein Schild die Benutzung der Fußwege erlaubt, müssen Radfahrer immer auf der Straße fahren“, sagt Gerald Roloff. Fußwege dürfen nur dann genutzt werden, wenn die Beschilderung dies zulässt. Nutzungspflichtige Radwege – sie haben ein blaues Hinweisschild – müssen hingegen von Radfahrern genutzt werden. In diesem Fall ist die Straße für die Radler tabu.

Was bedeuten Radfahrstreifen?

Der Radfahrstreifen ist durch eine breite, durchgezogene Linie von der Fahrbahn für Kraftfahrzeuge abgetrennt. Die Benutzung ist für Radfahrer Pflicht, Kraftfahrzeuge dürfen den Streifen nicht nutzen. Anders sieht es bei den sogenannten Schutzstreifen aus, die durch eine gestrichelte, schmalere Linie markiert werden. Radfahrer sind verpflichtet, dort zu fahren. Bei Bedarf dürfen Kraftfahrzeuge den Schutzstreifen mitbenutzen, wobei Radfahrer Vorrang haben.

Wann darf man Fußwege befahren?

Radfahrer dürfen den Fußweg benutzen, wenn unter einem Gehwegschild das Zusatzzeichen „Radfahrer frei“ angebracht ist. „Radfahrer dürfen dann optional den Fußweg benutzen, aber auch auf der Straße fahren“, sagt Roloff. Fußgänger haben allerdings weiterhin Vorrang. „Der Radfahrer ist nur Gast auf dem Gehweg“, sagt Roloff.

Nicole Hanke fährt gerne Rad und achtet auf Sicherheit.

Fotos: Junker (4)

Dürfen Kinder auf Gehwegen fahren?

„Kinder im Alter bis zu acht Jahren müssen sogar den Gehweg benutzen“, sagt Gerald Roloff. Neun- und Zehnjährige dürfen Gehwege benutzen, aber auch auf der Straße fahren. „Danach müssen sie sich entsprechend der Verkehrsregeln und den Beschilderungen verhalten.“ Für Senioren gebe es keine Sonderregelungen: Sie müssen die Straße benutzen, sofern kein Radweg vorhanden ist.

Wann muss man auf den Radweg?

Radler müssen den Radweg nutzen, wenn ein blaues Radfahrerschild darauf hinweist. Das ist Pflicht. Das Fahren auf der Straße ist dann nicht erlaubt. Bei einem gemeinsamen Geh- und Radweg sind Fußgänger und Radfahrer gleichberechtigt. Auch hier gilt die Nutzungspflicht des Weges. Bei getrennten Geh- und Radwegen müssen Radler den Radstreifen benutzen.

Was ist mit Pedelecs/E-Bikes?

Pedelecs – das sind Fahrräder mit unterstützendem Elektromotor – werden wie Fahrräder behandelt. Schließlich funktioniert die Motorunterstützung nur, wenn man in die Pedale tritt – Pedelecs können also nicht ohne Muskelkraft betrieben werden. Dies ist der große Unterschied zum E-Bike, das auch ohne einen Tritt in die Pedale fährt. „Sie werden als Kraftfahrzeug eingestuft und sind versicherungspflichtig“, sagt Roloff. „Deshalb gehören E-Bikes nicht auf den Radweg.“

Welche Wege müssen Skater nutzen?

„Skater und Rollschuhfahrer sind grundsätzlich Fußgänger“, sagt Roloff. Deshalb müssen sie die Fußwege nutzen. Radwege sind für beide tabu. Die Zulassung auf anderen Wegen bedarf eines speziellen Hinweisschildes. Solche Schilder gibt es zum Beispiel am Maschsee in Hannover.

Zu Fuß zum **Supermarkt**? Es geht

Wie können Kommunen und Bürger den Einzelhandel im Ort halten? Zwei Beispiele zeigen es

VON UWE KREUZER

Resse in der Wedemark. Schützenverein, Sportklubs, Fanfarenzug. 2.500 Einwohner. Zu wenig für die großen Lebensmittelketten. Aber lange war die Grundversorgung gesichert, Kaufmannsfamilie Pagel führte ihren Tante-Emma-Laden. 2008 der Schock: Das Haus mit Pagels Laden bekam einen neuen Besitzer – und Pagels die Kündigung.

Die „Bürger für Resse“ übernahmen Verantwortung, aus einer Idee wurde ein Projekt: der Bau eines eigenen Supermarktes. Ein geeignetes Grundstück wurde gefunden, ein Betreiber auch: Thorsten Pagel, der in dritter Generation auch schon den Dorfladen geführt hatte. Die 100 Anteile à 3.000 Euro für eine Genossenschaft gingen schnell weg – die Einwohner halfen selbst, die Versorgung zu erhalten. „So hatten wir 300.000 Euro Eigenkapital“, sagt Jochen Pardey, Vorsitzender des Bürgervereins. „Mit weniger hätten wir nicht bauen können.“ So entstand ein Supermarkt mit 650 Quadratmeter Verkaufsfläche, mit Bäcker und einer Fleisch- und Wursttheke. Pagel hat zwölf Mitarbeiter, neben den Einwohnern kommen Pendler von der nahen Bundesstraße zum Einkaufen. Auf dem Parkplatz staut sich der Verkehr, vor der Wursttheke die Kunden.

Industriehalle als Supermarkt: Während des Umbaus zweier Gebäude in Wennigsen zu einer Edeka-Filiale nutzt der Markt eine alte Halle. Auch in Resse bleibt der Laden vor Ort; Thorsten Pagel (li.) und Jochen Pardey engagieren sich dafür. *Fotos: Kreuzer (2)*

Dialog bringt Lösung

Wennigsen ist größer, der Hauptort hat fast 6.000 Einwohner. Edeka ist, Vorgängerunternehmen eingeschlossen, seit 157 Jahren präsent. Nur, der alte Standort in der Ortsmitte hatte nur 1.300 Quadratmeter Verkaufsfläche, das gilt als „nicht zukunftsfähig“. Ein Neubau auf der grünen Wiese sollte her. „Wir wollten den Markt aber um jeden Preis im Ort halten“, sagt Bürgermeister Christoph Meineke. Im Ortskern gibt es eine gewachsene Kaufmannschaft, von 15 Handelsgeschäften sind 14 inhabergeführt – sie alle bauen auf den Lebensmittelmarkt als Frequenzbringer.

Also begann 2007 ein langer Dialog zwischen Stadt, Region und Edeka. Die Gemeinde machte es möglich, dass Edeka am alten Standort neu bauen kann. Verschiedene Grundstückseigentümer mussten einbezogen werden. Tennisplätze werden zu Parkplätzen, ein altes Haus wird entkernt und in den Neubau integriert. Edeka zu überzeugen, war nicht einfach, der Neubau ist teurer als auf der grünen Wiese. Weil der alte Laden Teil der Baustelle ist, nutzt Edeka derweil eine alte Industriehalle, vermittelt von der Stadt. „Der Ort erhält uns“, sagt Edeka-Betreiber Stefan Ladage. „Jetzt helfen wir, den Ort zu erhalten.“

In der Innenstadt werden Gebäude saniert, neue Geschäfte ziehen ein. „Ein Schneeballeffekt“, sagt Meineke. „Was hier passiert, ist eine helle Freude.“

Regionsdezernent Axel Priebs freut sich über derlei Erfolge, auch wenn die Region nur den Rahmen vorgeben könne. „Es kann nicht darum gehen, alles bis ins letzte Detail zu planen“, sagt er. „Die Steuerung liegt bei den einzelnen Kommunen.“

■ „Wo geht’s hier zum Supermarkt?“, mit dieser Frage beschäftigt sich am 5. November ein Expertenteam im Regionshaus, Hildesheimer Str. 18. Die öffentliche Veranstaltung in der Reihe „Region im Dialog“ beginnt um 18 Uhr.

Weltliteratur, Trash, Märchen und Musik

Das Theater für Niedersachsen ist ab September wieder im Theater am Aegi zu Gast

Neue Spielzeit, neue Stücke: Mit neun Inszenierungen wird das Theater für Niedersachsen (TfN) in der kommenden Spielzeit im hannoverschen Theater am Aegi zu Gast sein. Intendant Jörg Gade: „Mit einer Mischung aus Theater, Musicals und der Verdi-Oper ‚Falstaff‘ wollen wir in der hannoverschen Theatersaison 2013/14 zweierlei bieten: gute Unterhaltung und Geschichten, die zum Nach- und Mitdenken anregen. Wir werden an einem Wochenende im Monat jeweils zwei Vorstellungen im Aegi auf die Bühne bringen: samstags um 20 Uhr und sonntags um 16 Uhr.“

Mit „Faust“ eröffnet das Schauspiel-Ensemble des TfN am 28. und 29. September im Aegi die neue Spielzeit. In der Inszenierung von Wolfgang Hofmann kommt Weltliteratur auf die Aegi-Bühne. Trashig wird es am 9. und 10. November mit der Rockmusical-Parodie „Rocky over the Rainbow“ von Eelco R. Claassen und Michael Diederich. Ein alberner Unfall zwingt drei Figuren aus einem makellosen Bilderbuchmusical und die exzentrischen Gestalten eines Rockmusicals mit Kultstatus dazu, sich zusammenzutun.

Für Kinder ist in der Vorweihnachtszeit vom 24. November bis 4. Dezember mit „Die zertanzten Schuhe“ ein märchenhaftes Schauspiel zu sehen. Die Theaterfassung von Katharina Mosa nach den Gebrüdern Grimm erzählt mit viel Humor und Fantasie von zwei Prinzessinnen, die ihrem Vater auf der Nase herumtanzen. Das Musiktheater des TfN bringt, passend zum Verdi-Jahr 2013, am 30. November und 1. Dezember „Falstaff“ ins Aegi. Der berühmte Fettwanst ist die Titelfigur von Giuseppe Verdis Oper.

Karten gibt es unter **www.tfn-online.de**, an der Vorverkaufskasse im Künstlerhaus Hannover, im Kartenshop im Theater am Aegi sowie bei allen weiteren Laporte-Kartenshops.

■ Das Regions*Journal* verlost 5 x 2 Karten für die TfN-Vorstellung von „Faust“ am Sonntag, 29. September, 16 Uhr im Theater am Aegi. Einfach die Frage beantworten, Coupon ausfüllen und abschicken an: Region Hannover, Team Kommunikation, Hildesheimer Straße 20, 30169 Hannover.

Gewinnen mit der Region

Frage: Von wem stammt das Märchen „Die zertanzten Schuhe“?

Antwort:

Name **Vorname** **Alter**

Straße **Nr.**

PLZ **Wohnort**

Telefon **E-Mail**

Region Hannover, Team Kommunikation,
Hildesheimer Straße 20, 30169 Hannover oder
E-Mail: journal@region-hannover.de Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

AUS DER REGION

Beschweren per App

Pattensen betreibt schon seit etwa fünfeinhalb Jahren ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement. Nun wurde das Angebot für Bürgerinnen und Bürger erweitert: Die Stadt ist nicht mehr nur per E-Mail, Post, telefonisch oder persönlich zu erreichen, sondern auch über eine App für Smartphones und Tablet-PCs. Viele nutzen bereits diesen schnellen und direkten Draht, um der Stadtverwaltung die „Gelbe Karte“ zu zeigen: Eine Straßenlaterne funktioniert nicht, der Bürgersteig ist im Winter nicht geräumt, ein Radweg kaputt? Beschwerden, Anregungen und auch Lob gelangen auf diesem einfachen und direkten Weg zu den Verantwortlichen. Die kostenlose „Gelbe-Karte-App“ gibt es für IOS und Android unter dem Namen „tellme Mängel“ im Apples App Store und bei Google play, Links auch unter **www.pattensen.de**.

Hemmingen liest

Das Projekt „Hemmingen liest“ ist bereits in vollem Gange: Es gibt „Leseabenteuer für Kinder“, Buchgeschenke zur Einschulung für alle Erstklässler in Hemminger Grundschulen und Elternabende zum Thema Leseförderung. Zum vorerst letzten Mal wird am Mittwoch, 25. September, die Erzählreihe „Hemmingen damals“ stattfinden, um 18.30 Uhr in der Gaststätte Mutter Buermann (Stadtweg 1, Devese). Am Samstag, 28. September, geht es um 16 Uhr in den Historischen Rosengärten (Göttinger Landstr. 75, Hemmingen-Westerfeld) um die Welt des Joachim Ringelnatz in Liedern und Gedichten. Am Sonntag, 29. September, findet ab 11 Uhr eine deutsch-japanische Lesung im Hof von Möllendorff statt (Heifeld 10A, Ohlendorf). Alle weiteren Termine stehen im Internet unter **www.hemmingen-liest.de**.

Routen der Industriekultur

Historie- und Industrieinteressierte haben mit einer neu erschienenen „Route der Industriekultur“ einmal mehr die Möglichkeit, Hannover als Produktionsstandort kennen zu lernen. Die Tour „Linden, Leine und Limmer“ führt in die westlichen Stadtteile und kann wahlweise zu Fuß, mit dem Rad oder per Bahn bestritten werden: Alle 17 Stationen sind mit Bussen und Bahnen gut zu erreichen. Von „der schönsten Brücke Hannovers“ in Linden geht es entlang der Leine bis nach Herrenhausen und über Ahlem und Limmer zurück an den Fluss. Die Tour ist die fünfte und neueste in der Reihe „Routen der Industriekultur“. Alle Routen sind im Internet auf **www.industriekultur-hannover.de** zu finden, die gedruckten Fassungen sind im Bürgerbüro der Region Hannover und in der Tourist Information Hannover kostenlos erhältlich.

TAG DER OFFENEN TÜR

Beratung für Familien seit 50 Jahren

VON NILS MEYER

Eine Kuh, eine Hausfrau, ein Junge, ein Mädchen – die Spielfiguren in dem Koffer sind abgegriffen. Tausende von Kindern haben mit den Puppen gespielt, Psychologen haben sie dabei beobachtet und versucht herauszufinden, was das Spiel wohl über ihr Zuhause aussagt. Denn das Ziel der Burgdorfer Familien- und Erziehungsberatung war von Anfang an, seelische Belastungen von Kindern frühzeitig zu erkennen und familiäre Krisen zu entschärfen.

Darum geht es heute, 50 Jahre später, immer noch, doch die Methoden haben sich geändert. Den so genannten Sceno-Koffer mit seinen Puppen holt Matthias Möller nur anlässlich des Jubiläums der Familien- und Erziehungsberatungsstelle noch einmal hervor. „Früher wurde das Augenmerk vor allem auf die Beziehung zwischen Eltern und Kind gerichtet“, so der Leiter der Beratungsstelle im Burgdorfer Schloss. „Heute nehmen wir das gesamte soziale Umfeld des Kindes in den Blick.“

Trennung, aggressives Verhalten, Überforderung: Die Gründe sind vielfältig, warum Familien die Unterstützung des Teams aus Psychologen und Pädagogen suchen – knapp 900 waren es im vergangenen Jahr. Neben festen Öffnungszeiten bietet die Beratungsstelle auch Sprechstunden in Uetze und Lehrte an, seit letztem Jahr sind die Mitarbeiterinnen regelmäßig in Sehnder Kindertagesstätten vor Ort.

Die Ansprache besonders von Eltern mit kleinen Kindern ist ein Schwerpunkt der Familien- und Erziehungsberatungsstellen, die die Region außer in Burgdorf auch in Barsinghausen und Neustadt unterhält. „Viele Eltern sind unsicher, die Zeichen ihrer Kinder richtig zu deuten“, sagt Familientherapeut Möller. „Wir helfen zu verstehen, stärken Erziehungskompetenzen und verbessern das Zusammenspiel mit den Kindern.“ Das Angebot der Familien- und Erziehungsberatungsstellen ist kostenlos und vertraulich. Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon (05136) 6078.

■ Mit einem Tag der offenen Tür feiert die Familien- und Erziehungsberatungsstelle Burgdorf am 13. September ihren 50. Geburtstag. Los geht's ab 14 Uhr im Schlossgarten am Spittaplatz mit Aktionen und einem Mitmachzirkus.

Matthias Möller mit einem alten Therapeutenkoffer. *Foto: Meyer*

KriminaLa: Eine Stadt sucht den Täter

1. Krimifestspiele in Langenhagen finden vom 8. bis 14. September statt

Wer Krimis mag und mitten im Geschehen sein möchte, kann sich jetzt als „Ermittler“ für die KriminaLa registrieren. Bei den 1. Langenhagener Krimifestspielen steht ein fiktiver Mordfall im Mittelpunkt: Der beliebte Baulöwe Bodo Baumgarte, genannt Backstein-Bodo, ist tot. Am 8. September um 18 Uhr wird er in seinem Büro erschlagen aufgefunden. Bis zum 14. September gilt es, die Frage zu klären, wer Bodo auf dem Gewissen hat. Die Krimifans aus der Region können live vor Ort sein, wenn die Tat entdeckt wird: Auf dem Theissenplatz an der Walsroder Straße in Langenhagen findet die Eröffnungsszene der Krimifestspiele zum Ausklang des Regionsentdeckertages statt.

Ab dann wird live und online ermittelt. Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag der KriminaLa-Woche vom 8. bis 14. September gibt es jeweils um 17 Uhr eine Live-Schauspielszene, gefolgt von einer Krimilesung bekannter regionaler Autoren. Am KriminaLa-Mittwoch lockt um 19 Uhr ein Dinner, bei dem die Gäste nicht nur eine überraschende Wendung des Falls erleben, sondern auch selbst mit den Verdächtigen und dem Kommissar ins Gespräch kommen können.

Im Internet stehen parallel alle wichtigen Hinweise – versteckt in persönlichen Profilen der Protagonisten. Wer die Namen der Verdächtigen während der KriminaLa in Suchmaschinen eingibt, wird sich wundern, was er erfährt – zum Beispiel auf YouTube und Facebook. Bei der Abschlussparty am Sonnabend, 14. September, kommt es zum Showdown mit Verhaftung des Täters oder der Täterin. Alle Infos auf der Website **www.kriminala.de**.

Die ganze Vielfalt der **Kultur** zeigen

Konzerte, Lesungen, Ausstellungen: Das Team Kultur macht Programm für die Region

Sorgen für ein pralles Kulturprogramm in der Region Hannover: Uwe Kalwar (v. li.), Kerstin Wünsch, Peter Kindermann, Martina Fieber, Sebastian Post, Gisela Strecker, Diana Preuß, Sandra van de Loo, Martina Mußmann, Marlis Buchholz, Michael Eckert, Shaun Hermel, Stefani Schulz, Marcus Berning, Frank Folmer, Burkhard Schoen. *Foto: Lachmund*

VON RÜDIGER KNORR

Kunst, Musik, Theater, Literatur: Kulturerlebnisse würzen das Leben, halten den Geist wach und berühren alle Sinne. Und so hat die Förderung von Kultur bei der Region Hannover einen hohen Stellenwert. „Wir fördern, unterstützen, veranstalten und regen Aktionen und Initiativen an, die die Vielfalt der Kultur widerspiegeln“, erklärt Teamleiter Uwe Kalwar: „Und dabei wirken wir in einem Gebiet, das fast so groß ist wie das Saarland.“ Ein Team von 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern widmet seine Arbeit diesen Aufgaben.

Kultursommer planen

Neben dem Haus der Region in Hannover ist das Schloss Landestrost in Neustadt am Rübenberge ein Kristallisationspunkt der Team-Arbeit: Der wunderschöne Bau der Weser-Renaissance mit seinem Amtsgarten, der übrigens auch das Regionsarchiv beherbergt, wird im Auftrag des Eigentümers – der Stiftung Kulturregion – von der Region verwaltet, gepflegt und mit Leben erfüllt.

Zu den großen Aufgaben, die sich das Kultur-Team alljährlich setzt, gehört das Musikfestival „Kultursommer“. Die ersten Vorbereitungen für 2014 beginnen schon wieder. Kalwar: „Wir arbeiten mit vielen Veranstaltern in den 21 Städten und Gemeinden zusammen, die Konzerte in Schlössern und Gutshäusern, Parks und Gärten, Klöstern und Kirchen organisieren.“ Ob auf dem Hermannshof in Völksen, in der Kornbrennerei in Bredenbeck, dem Kulturgut Poggenhagen oder dem Hemminger Café Webstuhl: Überall finden Musikereignisse statt, die oft weit über die örtliche Anziehungskraft wirken. Das Schloss Landestrost spielt dabei mit der berühmten Akustik, seinem Steinway-D-Flügel und dem Programm „Kultur im Schloss“ eine besondere Rolle. Team-Mitarbeiterin Sandra van de Loo bekennt sich zu der Aufgabe, die Kulturaktivitäten der Region noch zu stärken: „Mein Wunsch ist, hier ein größeres Klavier-Festival zu schaffen.“

Zur Vielfalt, die vom Team Kultur über die Arbeit der örtlichen Kulturämter hinaus gefördert wird, gehören Projekte aus allen Bereichen der Kultur: Knapp 300.000 Euro stehen zur Verfügung, um Ideen und Initiativen in den Bereichen Soziokultur, Theater, Literatur und Musik zu unterstützen. Team-Mitarbeiterin Martina Mußmann: „Ein Treffen der Kulturschaffenden, zu dem wir alljährlich einladen, bringt viele neue Anregungen und viele Kontakte, auch zu Politikerinnen und Politikern und anderen Verwaltungen, die für alle wichtig sind.“

Neue Gedenkstätte

Eine Sonderaufgabe ist für das Team von besonders berührender Bedeutung. Sie dokumentiert, dass Kultur eine zentrale Rolle im Denken und Handeln einer Gesellschaft spielt: Die Neukonzeption der Gedenkstätte Ahlem, der zentralen Erinnerungsstätte an die Nazi-Verbrechen in der Region. Kalwar: „Wir hoffen, die Gedenkstätte im Juli 2014 wiedereröffnen zu können.“ Der heutige zentrale Erinnerungsort auf dem einstigen Gelände der jüdischen Gartenbauschule diente den Nazis ab 1941 als Ausgangspunkt für Deportationen, als Foltergefängnis der Gestapo und Hinrichtungsstätte.

TEAM BERÄT BEI FÖRDERANTRÄGEN

Das Team Kultur hat seine Büros im Regionshaus, Hildesheimer Straße 20. Es kümmert sich unter anderem um die Verteilung von Landes- und Eigenmitteln im Bereich der regionalen Kulturförderung. Kulturschaffende können beim Team Förderanträge stellen und sich beraten lassen, Telefon: (0511) 616-23720.

Die Veranstaltungen, die vom Team Kultur gefördert werden, sind vielfältig. Nur einige Beispiele: Im Haus der Region zeigt Daniel Pilar vom 28. August bis 11. Oktober Fotokunst unter dem Thema „Inland“. Im Schloss Landestrost in Neustadt ist noch bis zum 22. September die Ausstellung „Prüfung der Magazinbestände“ mit Installationen und Fotografie von Marion Gülzow zu sehen.

Musikalische Highlights im Schloss Landestrost: Spark (6. September), Vienna Teng (29. Oktober), Inga Rumpf Trio (21. November).

■ Mehr unter **www.region-hannover-kultur.de**